

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Paus“

Schiller-Pass geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Paus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, W. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. W. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auswärts durch den Postweg. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 13, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 25 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für örtliche Reklamen; 2 Bl. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dreiviertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unzerstörter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Hildand 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorzugsberechtigten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Donnerstag, 23. September 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 443. • 63. Jahrgang.

## Der Krieg.

Abgeschlagene Angriffe der Franzosen bei Souchez und Neuville. — Südwestlich von Dünaburg die russische Stellung durchbrochen. — Weiteres Fortschreiten der Angriffe bei Oschmiana. — Der Gavia-Abchnitt überschritten. — Weitere Fortschritte auch bei der Armee des Prinzen Leopold von Bayern. — Insgesamt 9 Offiziere, 3000 Mann gefangen, 13 Maschinengewehre erbeutet.

## Der Tagesbericht vom 22. September.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 22. Sept. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Souchez und Neuville sowie östlich von Roclin court griffen die Franzosen gestern abend an. Der Angriff brach im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen.

In der Champagne und nordwestlich des Gehöfts Beausjour wurden französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Stärkere Patrouillen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchstießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangene und kehrten befehlsmäßig in unsere Stellung zurück.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Billerval (östlich von Neuville) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter wurde verwundet gefangen genommen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich von Lennawaden (an der Düna, nordwestlich von Friedriehstadt) machten die Russen einen Vorstoß. Es wird dort noch gekämpft. Östlich von Smelina (südwestlich von Dünaburg) brachen unsere Truppen in die feindliche Stellung in einer Breite von 3 Kilometer ein, machten 9 Offiziere sowie 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Nordwestlich und südwestlich von Oschmiana ist unser Angriff in weiterer günstiger Fortschreiten. Der Gavia-Abchnitt ist beiderseits Subotniki überschritten.

Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Nowograd vorgerückt.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Maecjadz-Abchnitt ist auch südöstlich des gleichnamigen Ortes überschritten.

Russische Stellungen auf dem westlichen Wischanka-Ufer, beiderseits der Bahn Drest-Litowsk-Minsk, wurden erstürmt und dabei 1000 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Ostrow nach Häuserkampf genommen. Über den Dginsk-Kanal bei Telechan vorgeschobene Abteilung warf die Russen in der Richtung Dobroslawka zurück.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Östlich von Logischin fanden kleinere Kämpfe statt.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

900 Gefangene bei Nowaja-Mysz. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz die Lage unverändert. — An der Save und unteren Drina Artilleriekampf.

## Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 22. September, mittags:

### Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und Wolhynien ist die Lage unverändert. An der Zkwa kam es in einigen Abschnitten zu heftigen Artilleriekämpfen. Vereinzelt Versuche der Russen über den Fluß vorzudringen, scheiterten im Feuer unserer Batterien.

Die in Litauen kämpfenden I. und I. Streitkräfte haben gestern im Raume Nowaja-Mysz eine russische Stellung durchbrochen, 900 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erobert.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegenüber dem nördlichen Abschnitt der Hochfläche von Lassbraun unterhielt die feindliche Infanterie heute durch mehrere Stunden vor Tagesanbruch ein sehr heftiges Feuer, ohne jedoch vorwärts zu kommen. Im Dolomitengebiet erhöhte die italienische Artillerie ihre Tätigkeit gegen den Monte Piano und das Gebiet beiderseits dieses Berges. Die Gesamtlage ist unverändert.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Save und unteren Drina Artilleriekampf und Geplänkel. Pogarevac und v. Gradiste wurden mit Bomben belegt.

Montenegrinische Artillerie beschoß Teodo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Ein holländisches Blatt über die bedrännte Lage der russischen Zentralheere.

Haag, 21. Sept. (Zens. Bl.) über die Bedeutung des Falls von Wilna schreibt die „Nieuwe Rotterd. Courant“: Der Fall von Wilna hat in strategischer Beziehung außerordentlich wichtige Folgen. Von einer regelmäßigen Schwelung der zentralen russischen Heere nach dem Nordosten in der Richtung der Düna kann jetzt keine Rede mehr sein. Die Front zwischen Düna und Wilna ist durchbrochen worden. Die Verbindung zwischen den russischen Heeren an der Düna und an Rilia und Kemel ist verloren gegangen. Die gesamten russischen Streitkräfte, welche sich noch auf der nordwestlichen Seite der Eisenbahn Lida-Polodetschno-Petersburg befinden, müssen nun in einer Richtung zurückgehen, die keineswegs in der Hauptrichtung des bisher ausgeführten Rückzugs liegt, sondern quer durch diese läuft. Während also der rechte russische Flügel aufgerollt wird, wird gleichzeitig der Raum für seine Rückzugsbewegungen verringert, so daß dadurch auch die russische Zentralheere als bedrängt angesehen werden müssen.

### Neue Beispiele der unerhörten russischen Greuel gegen die eigene Bevölkerung.

Neue amtliche deutsche Feststellungen.

W. T. B. Berlin, 22. Sept. (Amtlich.) Die deutsche Oberste Heeresleitung hat schon mehrfach in ihren Berichten die unmenschliche Behandlung erwähnt, welche die zurückstuhende russische Armee den eigenen Landsleuten zuteil werden läßt. Die ausführlicheren Meldungen unserer Armeegruppen brachten und bringen immer wieder Einzelheiten darüber, wie schonungslos die Russen kurzer Augenblicksvorteile willen die unschuldige Bevölkerung opfern. Gegenüber den Ablehnungsversuchen des russischen Generalstabs seien einige Beispiele angeführt: Am 28. August berichtete Generalfeldmarschall von Mackensen, daß die Russen den vordringenden deutschen Kolonnen Tausende von Einwohnern, darunter Weiber und Kinder, entgegengetrieben, von welchen leider im Gefecht einige getötet worden sind. Am Tage darauf ist von derselben Heeresgruppe folgender Bericht eingelaufen: Die Russen treiben unseren angreifenden Truppen zahllose Flüchtlinge aus der Zivilbevölkerung entgegen. Diese Maßnahmen wurden erst in den letzten 24 Stunden von den Russen angewendet; sie kann nur auf die Absicht zurückgeführt werden, wegen der Anhäufung bei Kobrin (Kobrin lag im Rücken der russischen Stellung) und nördlich davon den weiteren Vormarsch unserer Truppen mit allen Mitteln aufzuhalten. — Am 1. September meldete die Armeedivision v. Woyrsch: Eine wahre Völkerverwanderung von Flüchtlingen zieht über Prudgana westwärts. Sie sind von den Russen wieder in Freiheit gesetzt worden, als die russischen Wagagen Gefahr liefen, durch die Wagen der Flüchtlinge an einem rechtzeitigen Entkommen gehindert zu werden. Teils liegen die Flüchtlinge seitwärts der Dämme neben ihren Wagen, deren Pferde von den Kosaken mitgenommen worden sind. — Spätere Berichte schildern die Zustände auf den russischen Rückzugsstraßen im Sumpfbereich als außerordentlich traurig. Sobald durch die mit kümmerlicher Habe beladenen Flüchtlingswagen Störungen entstanden, warfen die Russen rücksichtslos die fliehenden Bewohner samt den Fahrzeugen in den Sumpf. Die Pferde schnitten sie von den Wagen ab und gaben die eigene Zivilbevölkerung zu Hunderten hilflos dem Hungertod und dem Versinken im Sumpf preis.

### Große Kundgebungen gegen die Duma-Vertagung in Petersburg.

Eine Mahnung des kommandierenden Generals an die Arbeiter.

Br. Stockholm, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht, Zens. Bl.) In den Straßen der nördlichen Vorstädte Petersburgs und auf der Wiborger Seite fanden gegen die Vertagung der Duma Kundgebungen und Umzüge mit roten Fahnen statt. Rufe ertönten: „Nieder mit der Regierung!“ Die Arbeit ist immer noch in einem Drittel aller Fabriken eingestellt. Im „Mir“ wird der Aufruf des kommandierenden

Generals des Petersburger Kriegsbezirks veröffentlicht, der besagt: „Die Arbeiter haben in den Fabrikgebäuden allerhand Fragen erörtert und Zusammenkünfte auf die Straßen verlegt, denen Strafenkrawalle und Arbeitseinstellungen folgten. Unser hauptkommandierender General Ruzki nennt solche Handlungsmethoden Vaterlandsverrat. Wenn wir auch schmerzlich die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz empfinden, so sind keinesfalls innere Unruhen berechtigt. Ich ermahne euch: Dient und seid tätig!“

Das aufgelöste Zentralkomitee in Warschau verteilt seine Gelder.

Warschau, 22. Sept. (Zens. Bl.) Das von der deutschen Behörde aufgelöste Bürgerkomitee in Warschau verteilte seine Mittel in Höhe von 1 200 000 Rubeln; es erhalten u. a. die Schulen in der Provinz 300 000 Rubel, die Vereine zur Beschaffung von Lebensmitteln 120 000 Rubel, die Handwerkersektionen 80 000 Rubel, bedürftige Personen höherer Stände 42 000 Rubel, verschiedene Wohltätigkeitsanstalten 71 000 Rubel und die Stadt Sosnowice 25 000 Rubel.

Keine Verhandlungen mehr mit dem russisch-polnischen Verständigungskomitee.

Petersburg, 21. Sept. (Zens. Bl.) Ministerpräsident Goremykin hat den Führern der polnischen Dumafraktion mitgeteilt, daß weitere Verhandlungen mit dem sogenannten russisch-polnischen Verständigungskomitee nicht mehr stattfinden werden.

### Die leidende Zarin geht nach der Krim.

Petersburg, 22. Sept. (Zens. Bl.) In Jarsloje-Eselo werden alle Vorbereitungen für die Abreise der Zarin getroffen. Der Chef der kaiserlichen Eisenbahngesellschaft erhielt entsprechende Anweisungen für die Zarinreise nach der Krim. Hofarzt Witnew wird die Zarin, die außerordentlich leidend ist, begleiten. Die kaiserlichen Prinzessinnen sind teils in der Pflichtenpflege und der Verwandten- und Waisen-hilfe tätig. Ob der kränkelnde Kronprinz die Zarin begleiten wird, ist noch unbestimmt.

### Eine besondere Ehrung zum Geburtstag Hindenburgs.

Bromberg, 22. Sept. Städtische Behörden und Vaterländischer Frauenverein planen zum 2. Oktober, dem Geburtstag Hindenburgs, eine besondere Ehrung des Feldmarschalls durch einen vaterländischen Festtag, in dessen Mittelpunkt die Weihe und Nagelung eines Eisernen Kreuzes steht.

### Ein neues Blatt der Weltgeschichte.

Auf dem Balkan bereiten sich große Dinge vor, die Beschickung von Semendria durch deutsche Artillerie ist der Beginn einer lang vorbereiteten und weit ausgreifenden Aktion, über die nicht gesprochen werden konnte, solange der Zeitpunkt für sie noch nicht gekommen war. Auch jetzt kann nicht viel anderes gesagt werden, als daß die Erwartungen hoch gespannt werden dürfen. Seit Wochen weiß man, daß die bulgarisch-türkische Verständigung die Einleitung zu einer wichtigen Erweiterung des Krieges werden sollte; und weil dies sicher schien und auch gar nichts verborgen gehalten wurde, gab es manche Verwunderung darüber, daß sich die Ereignisse so langsam entwickelten. An der Bedeutung dessen, was nunmehr kommen soll, wird man jedoch erkennen, daß diese scheinbar zögernde Entwicklung notwendigerweise mit größter Sorgfalt und ohne Rücksicht auf vorwärtsdrängende Ungeduld vor sich gehen mußte. Denn im Hintergrunde zeichnen sich die Umrisse von politischen wie militärischen Operationen ab, die eben Zeit haben wollen. Es ist das erste Mal in der Geschichte, daß Deutsche gegen Serben kämpfen; das erste Mal, daß deutsche und bulgarische Truppen zur Erreichung eines großen Zieles zusammenwirken sollen; das erste Mal auch, daß Deutsche mit Engländern und Franzosen in den Gestaden des südlichen Meeres die Waffen kreuzen werden. Wenn es der letzte Sinn dieses Krieges ist, daß eine Entscheidung darüber fallen soll, ob England eine Welt Herrschaft ausüben darf oder als Gleicher neben Gleichen zu stehen hat, dann ist es die in den Dingen liegende Folge, daß die Entscheidung dort fallen muß, wo die britische Macht ihr Rückgrat hat, und das sind die Gebiete Vorderasiens bis hinab zum Roten Meere. In London hat man wohl gewußt, weshalb so ungeheure Opfer an die Bezwingung der Dardanellen gesetzt werden mußten. Dies Unternehmen mag schlecht vorbereitet gewesen sein, aber der Gedanke war richtig. Denn wenn der Ansturm auf diese Kernstellung des türkischen Reichs gelungen wäre oder noch gelingen könnte, so hätte das Schicksal gegen uns entschieden, und unsere noch so gewaltigen Siege in Ost und West hätten höchstens das Gleichgewicht wiederherstellen, nicht aber uns die letzte Entscheidung in die Hand spielen können. Das dürfen wir heute ruhig sagen, wo wir gerade weit genug gekommen sind, um die Gewißheit zu haben, daß der englische



Dardanellenfeldzug geheitert ist. Er ist es schon ohne unser Zutun, aber damit ist uns noch nicht Genüge getan, und es gibt Ziele, die weit darüber hinausweisen. In ihre Erreichung soll dem jetzt also ein neues Kräfteaufgebot gestellt werden. Als der Reichskanzler davon sprach, daß starke Armeen freigeworden seien zu neuen Schlägen, dachten wohl nur wenige an Möglichkeiten, wie sie sich nur mehr zu entfalten beginnen. Wir wissen es, und wer es nicht weiß, der sieht es an den immer deutlicher werdenden Anzeichen, daß ein tüchtiges Stück diplomatischer Arbeit geleistet worden ist. Man muß nicht glauben, daß es sich bei der Einbeziehung Bulgariens in das Bündnis der Mittelmächte mit der Türkei nur um ein gelegentliches Zusammengehen zu einmaligen Zwecken handelt, sondern unsere ganze Balkanpolitik hat eine Neuorientierung erfahren, und was das bedeutet, das werden mit den Balkanstaaten zugleich die Mächte des Vierverbundes bald erleben. Wir können nur dies sagen: wer da unten im Südosten unser Freund sein will, der wird es gut haben; und wer die mahmenden Reichen einer gründlich veränderten Zeit noch immer nicht versteht, der wird die Folgen zu tragen haben. Wir haben es schon mehrfach betont, es geht nicht mehr um das sogenannte Gleichgewicht auf dem Balkan, wir haben gar kein Interesse daran, daß sich alle diese Staaten das Gleichgewicht halten, wir haben vielmehr ein überragendes Interesse daran, daß die Hindernisse weggeräumt werden, die eine für alle Teile gleichermaßen mitbringende politische, militärische, wirtschaftliche wie kulturelle Verbindung zwischen uns über Österreich-Ungarn und Bulgarien hinweg nach Vorderasien bis dahin erschwert haben. Die Zeit wird kommen, wo Bulgarien der enabefreundete Grenz Nachbar der Donaumonarchie sein wird. Nur mit Andeutungen kann man einwirken sprechen, aber das genügt auch.

**Das Spiel des Vierverbandes auf dem Balkan endgültig verloren.**

Ein bulgarisches Urteil.

Br. Wien, 22. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Die „B. Z.“ meldet: Von bulgarischer Seite wird mitgeteilt: Die Klärung der Lage auf dem Balkan macht erfreuliche Fortschritte. Wie zu erwarten war, hat die Tat Bulgariens seine Wirkung auf die übrigen Balkanstaaten nicht verfehlt, und die diplomatischen Vertreter der Zentralmächte in Bukarest konnten denn auch in der vorigen Woche ihren Regierungen mitteilen, daß sich auf dem ganzen balkanischen Verhandlungsgebiet sehr bedeutende Fortschritte vollzogen haben. Seitdem sind weitere Fortschritte erzielt worden, so daß man ruhig behaupten kann, daß die Entente-mächte ihr Spiel auf dem Balkan endgültig verloren haben. Schon in den nächsten Tagen dürften an den Grenzen allerlei Maßnahmen zur Annäherung kommen, die das Aufheben gewisser Gegensätze offenkundig erweisen werden.

**Vollkommene Ruhe und Einigkeit in Bulgarien**

Die Truppen in Sofia rücken schon aus.

W. T.-B. New York, 22. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Associated Press“ wird aus Sofia gemeldet, daß in ganz Bulgarien, insbesondere in der Hauptstadt, vollkommene Ruhe herrsche. Die Meinungsverschiedenheiten, die bis vor wenigen Tagen vorhanden waren, treten völlig zurück. Radostawow send allgemeine Unterstützung. Der Wunsch, Mazedonien anzugliedern, überwiegt alle anderen Bestrebungen. Die in der Hauptstadt garnisonierenden Truppen beginnen bereits auszurücken.

**Wiener Pressestimmen zur Mobilmachung in Bulgarien.**

W. T.-B. Wien, 22. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Blätter besprechen die in Bulgarien angeordnete Mobilisierung und erörtern darin den Beweis dafür, daß die bulgarische Regierung für die Bewirklichung der historischen Idee eines großen Landes die Stunde für gekommen erachte.

Das „Freundenblatt“ verweist darauf, daß Bulgarien dank der eigenen Tüchtigkeit in kürzester Frist die Bündnis zu heilen gewagt habe, die zwei fürchtbaren Kräfte dem Lande geschnitten haben. Ministerpräsident Radostawow schätzte

die Beteuerungen und Versprechungen der Entente nach ihrem wahren Werte ein und harrete ruhig der Stunde, die ihr erlaube, aus der Unlängigkeit herauszutreten. Diese Stunde habe nun nach den Erklärungen Radostawows geschlagen.

Die „Neue Freie Presse“ sagt: Bulgarien kann, so lange es atmet, nicht vergessen, was ihm nach dem ersten siegreichen Balkankriege zugefügt wurde, wie es betrogen und verhöhnt worden ist. Die Mobilisierung der Armeen und die bewaffnete Neutralität sind auch eine Antwort auf den Rotschrei der bulgarischen Mazedonier in Serbien.

Die „Reichspost“ schreibt: Die Mobilisierung zeigt den vollen Ernst der Entschlüsse Radostawows. Möge es ihm beschieden sein, zu mehr die Größe Bulgariens zu vollenden.

Die „Zeit“ glaubt, daß schon die allernächste Zeit eine Klärung der verwirrten Balkanverhältnisse bringen werde.

**Türkische Befriedigung über die neue Offensive gegen Serbien.**

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In den Betrachtungen über die angelegentlichste Offensive der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gegen Serbien brücken die Blätter im allgemeinen ihre lebhafteste Befriedigung darüber aus. Sie versprechen sich davon sehr wichtige Ergebnisse für den Fortgang der Operationen des Weltkriegs, sowie für die Zukunft. Die Blätter sprechen die Überzeugung aus, daß es nach der Befestigung Serbiens leicht sein werde, die englischen und französischen Truppen vor den Dardanellen ins Meer zu werfen und einen Feldzug gegen Ägypten ins Werk zu setzen.

**Der formelle Akt zum türkisch-bulgarischen Verträge vollzogen.**

Br. Basel, 22. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) „Corriere della Sera“ meldet aus London: Nach einer aus Athen eingetroffenen Meldung soll die formelle Abtretung des vereinbarten türkischen Gebiets an Bulgarien gestern durch die Hände zahlreicher türkischer und bulgarischer Persönlichkeiten, die am vergangenen Donnerstag zur Unterzeichnung des betreffenden Protokolls in Adrianopel eingetroffen sind, stattgefunden haben.

**Ein bulgarischer General über die Uneinnehmbarkeit der Dardanellen und die Siegesgewißheit der Zentralmächte.**

Konstantinopel, 22. Sept. Der seit einiger Zeit hier weilende bulgarische General Komatschew, der im Balkankrieg die vierte bulgarische Armee befehligte, erklärte in einer dem Latwir-i-Evkar gewährten Unterredung, er halte die Dardanellen, so wie er schon zu Anfang des Kriegs den bulgarischen Journalisten gesagt habe, für uneinnehmbar, erstens wegen der topographischen Gestaltung der Halbinsel Gallipoli und zweitens wegen der Tapferkeit der türkischen Armee, die über Eigenschaften verfüge, die der englischen und der französischen Armee fehlten. Komatschew glaubt, daß die Engländer und Franzosen gegungen sein würden, die Dardanellen-Expedition beschränkt aufzugeben. Was die türkisch-bulgarischen Beziehungen betrifft, so erklärte Komatschew, daß sie außerordentlich herzlich seien und im Hinblick auf die Erfordernisse der beiderseitigen Interessen täglich fester würden. Es gebe zwischen der Türkei und Bulgarien keine Frage mehr, die dazu angetan wäre, zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß zu geben. Heute seien die Augen jedes Bulgaren auf Mazedonien gerichtet, und der Haß jedes Bulgaren gegen Serbien geheft, das diese bulgarische Provinz an sich gerissen habe. Komatschew sprach sich überaus optimistisch hinsichtlich der Kriegsaussichten der Zentralmächte aus.

**Vor dem neuen Sturmangriff auf die Dardanellen?**

Br. Athen, 22. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Diese Zeitungen erfahren aus Mytilene, daß neue Entente-truppen, die man auf 110 000 Mann schätzt, in Rubros bereits angekommen sind.

**Zur Haltung Rumäniens.**

Gegenwärtig kein Regimewechsel.

Br. Bukarest, 22. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Die Gerüchte über eine bevorstehende Kabinettstürmung sind verstimmt. Bratianus Stellung im Lande ist so fest, daß er nicht aus dem Sattel gehoben werden kann, und niemand

glaubt, daß er aus eigenem Antrieb zurücktreten und das Schicksal des Landes anderen Händen überlassen werde. Das deutsche „Tagblatt“ schreibt in einem beeinflussten Artikel darüber: Wenn von entente-mächtlicher Seite behauptet wird, daß infolge der wirtschaftlichen Differenzen zwischen Rumänien und den Zentralmächten (Differenzen, die sich übrigens beliegen lassen), diese Mächte den Rücktritt des Kabinetts Bratianus wünschen und nach dieser Richtung irgendwelchen Einfluß ausüben, so befindet sich diese Seite in vollem Irrtum. Ebenso, wie die Zentralmächte keinerlei Feindseligkeit gegen Rumänien empfinden, so geben sie sich die volle Rechenschaft, daß ein Regimewechsel unter den gegenwärtig überaus schwierigen Verhältnissen das Land in eine prekäre Lage bringen würde. Ein aufrichtiger Freund Rumäniens kann unter den obwaltenden Umständen nur lebhaft wünschen, daß das Kabinett Bratianu die Regierungsgeschäfte fortführt.

**Französische Hoffnungen.**

Wollte man die Stimmung, mit der das französische Volk der Möglichkeit eines zweiten Winterfeldzuges entgegensteht, nach den Berichten der noch immer warneischlachthebegeisterten Pariser Presse beurteilen, so könnte man glauben, daß Frankreich wirklich erst jetzt, nach vierzehn verlustreichen Kriegsmontaten, zur Sammlung aller seiner militärischen und moralischen Kräfte und damit zum Bewußtsein seiner Unbesiegbarkeit gelangt sei. Wie Simson, dem im Sterber der Philister die alte Kraft wieder kam, seine Feinde erschlug, so wird — wenigstens in der Phantasie des „Lemps“ und „Figaro“ — Frankreich eines Tages das Joch der verhassten Vöcher abschütteln und das vom deutschen Militarismus gefesselte Europa mit dem Geschenk der lateinischen Freiheit beenden.

Aber Simson, der mit seiner Kraft die beiden Säulen davonte, begründet sich selbst unter den Trümmern des Palastes; — wird Frankreich auch zu diesem Heroismus bereit sein? Denkt Frankreich überhaupt daran, welches Bognis dieses Spiel der letzten Kraft bedeutet; weiß es, daß der Mythos, auch wenn er Wirklichkeit werden sollte, auf alle Fälle tragisch enden muß, weil diese letzte Kraft eben keine wirkliche, positive Kraft, sondern die selbstvernichtende Kraft der Bergweilung ist?

Der wundergläubigen Pariser Presse kommt es nicht darauf an, Unmöglichkeiten ins Unerhörte zu steigern, wenn sie damit nur den Trost erreicht, über die Opfer, die Frankreichs letzte Widerstandskraft erschöpfen, sich und die verantwortlichen Kreise eine Weile hinwegzutäuschen. Aber das Volk, das diese Opfer selbst bringen muß, fühlt deutlich und schwer, daß das Wunder sich nicht ereignen wird, und daß ein zweiter Winterfeldzug die nun leerstehenden Depots nur mehr mit Verwundeten und Kranken, aber nicht wieder mit frischen Truppen anfüllen wird. „Nun zieht man die Siebzehnjährigen ein“, schreibt eine Pariser. „Doch das sind schon keine Männer mehr, sondern nur kleine Jungen (moutards).“ Und in einem anderen Brief von Anfang August heißt es: „Die Achtzehnjährigen sind schon lange fort und die Siebzehnjährigen werden demnächst ausrücken. Es wird niemand mehr zurückbleiben; aber was ist da zu machen.“ Dabei wächst die Not im Lande. Eine Dame schreibt Mitte August aus Paris, daß sie in sechs Bäckereien gewesen sei, um Brot zu kaufen, aber nirgends gab's etwas. Man sagte ihr, man wolle Brotkörbe einführen, wie in Deutschland. Aber: „Das wäre entsetzlich“, schreibt sie, „wenn es bei uns so käme, wie bei den Vöcher.“

Die meisten Klagen hört man aus landwirtschaftlichen Kreisen. Der Regen hat dem Brotgetreide geschadet, Sofer gibt es kaum, die Kartoffeln verfaulen in der Erde und die Weinernte verpricht in einigen Gegenden nur geringen Ertrag, in anderen haben Mostkrankheiten die ganze Weinernte vernichtet. Viehkad ist es an landwirtschaftlichen Maschinen, vor allem aber fehlt es überall an Arbeitskräften. Woher sollten sie auch kommen, wenn man schon die „moutards“ in die Schützengräben hinausgeschickt! Es gibt zwar spanische, belgische und moskowlische Tagelöhner, aber doch zu wenig, und außerdem vertragen

**Feuertänze.**

Von Hans Winand.

II.

Das wunderlichste war, daß zu Anfang die nackte Reugier hinter aller so erbarntungslos Herr wurde, daß zunächst gar kein Raum blieb für auch nur halbwegs dem Augenblick würdige Gefühle. Das währte gewiß nur Sekunden; aber Sekunden, die so heftig und so allein von ganz gemeiner Reugier umschwebt waren, daß alles andere unterlief. Es war, als sei man jäh in die Stillezeit zurückgeversen und sähe beim obersten Besuch eines richtigen Theaters vor dem Vorhang, mit einem Herz, das vor Ungeduld so heftig pochte, daß alle Phantasie auf Augenblicke erstarrte und nur eine brennende Sehnsucht das ganze Wesen durchschüttelte. Nun aber schnell, schnell den Vorhang beiseite. Alle Sinne waren spannungsvoll und von einer Art des Wachseins, wie nur seltene Lebensaugenblicke sie schaffen. Ich fühlte plötzlich, wie der Raum hinter mir — ich konnte es nicht sehen, ich fühlte es nur — kein Kosmos mehr hervorzog, und durch das Gehirn schoß mir jäh die groteske Vorstellung: wenn er nun schnupft, wird man nichts von den Granaten hören. Das war so aufzeigend, daß ich mich umwenden wollte; aber in diesem Augenblick ging das Krachen der bestenden ersten Granate los, und die erzeugten Instinkte nahmen eine andere Richtung. Das Herz pochte noch immer, aber die Reugier wich zurück; sie verschwand nicht völlig, sie schwang irgendwo im Hintergrund der Seele weiter und befeuerte das Chaos sinnloser Vorstellungen, die nun im Gehirn aufwallten wie der Wind, wenn ein Fels ins Meer fällt. Man wurde sich plötzlich inne, daß bei dem Toben des knirschenden Geschosses der eigene Kopf sich heftig gegen die Luft, es mußte eine Reflexbewegung gewesen sein, kein Rollen unbewußtlicher Instinkte, denn noch war die

Vorstellung von der Gefahr nicht erloscht. Darüber aber blieb kein Zweifel; die Köpfe hatten wir geduckt, alle miteinander.

Das war der Jagdruf der Hebe der Vorstellungen. Mit der Wucht eines Geschosses schlug plötzlich das Bewußtsein der Gefahr empor. Das Wort Granaten zählte rasiengleich durch das Gehirn. Schuß — Dedung — irgendwoher wirbelten diese Begriffe. Nach den Seiten jagte der Wind, suchte und fand nichts, nichts, was Schutz oder Dedung gewähren könnte. Da legte sich ein lastender Druck schwer quer über die Brust. Es war das Gefühl der völligen Ohnmacht, der unbedingten Wechlosigkeit; und dahinter dümmerte sah eine grausame Unabhängigkeit auf: nun wirst du sterben, nun ist die Geschichte erledigt, nun ist es mit allem vorbei; das Herz zog sich ganz eng zusammen — flüchtig huschte ein Gedanke darüber: vielleicht erstickt es, noch ehe die Stahlfeder die gerichten — aber die Schläge gingen weiter, haßvoll, wirr und kampfhast wie die Flügel eines verängstigten kleinen Vogels. Man fühlte, wie das Blut aus dem Gesicht wich, und plötzlich sagte etwas in dir: Na, also so steht es, Angst haben wir, ganz einfach Angst . . .

Das war das Gegengift. Und nach dem Befehl der Reaktion wirkte es prompt und so heftig, daß sein Balken alle Schranken der Zweckmäßigkeit niederwarf. Durch die Sinne judkte der Gedanke: Hinlegen. Aber diese wohlmeinende Versicherung wurde verschmäht, sie schien der Angst verbündet und wurde somit abgewiesen. Nicht daß die Furcht erloschen wäre; im Gegenteil, mit der Wiederkehr eines leidlich nach den Gesetzen der Logik arbeitenden Bewußtseins schien sie sich zu vertiefen. Gesichter von Menschen, denen man gut gewesen, hielten an der Spiegelfläche der Erinnerung vorüber; Augenblicke der Freude, Stunden der Irrast, Hoffnungen, die noch immer in dir lebendig waren; das alles wirbelte, ein wenig ungeremoniell und ein wenig knatternd zur Abschiedswüste durch die Gemäuer der Seele, und macht der den Gedanken an das Ausgelöschtsein bitter und wehmütig.

Und dazu kam dumpfe Abscheu über diese Art des Sterbens, über dies wehrlose und tätigkeitlose Warten auf die Vernichtung. Der Gedanke, mit der Waffe in der Hand und den Feind vor dir zu fallen, hatte in diesem Augenblicke ohnmächtigen Patzens fast etwas Verlorenes, erschien wie eine Erlösung, um die einen das Schicksal nun noch im letzten Augenblicke heimtückisch betrogen wollte.

Langsam legte sich über dieses rauschende Bellenpiel der aufgeschreckten Gefühle ein Empfinden, das schwer war und kalt wie Blei. In ihm schien nun alles ersticken zu sollen: in dieser dumpfen und frostigen Überzeugung von der Unentrinnbarkeit des Kommenen. Sinnlos wurde es, zu handeln oder zu unterlassen, zum ersten Mal im Leben und wohl auch zum letzten Mal war man dem Zufall missonst dessen wahlloser Blindheit ausgeliefert, war wirklich und bei wachem Bewußtsein einer Gewalt preisgegeben, gegen die es Widerstand nicht gab, der nicht auszuweichen, die nicht aufzuhalten war und der gegenüber nichts zu tun blieb als ein Akt letzten Zweckmäßigkeit: gute Haltung.

Der Wind suchte die Kameraden; die standen nicht anders; aus aller Wangen war das Blut gewichen, alle hatten diesen felsamen herben Zug um den Mund, denn alle bissen die Zähne aufeinander und preßten die Lippen zusammen, wodurch an den Mundwinkeln jene starre kleine Falte entstand, die in diesem Augenblicke so fast komischer Gleichgültigkeit in keinem Gesicht fehlte. Weit und hoch standen die Augen gestochen den Lidern, aber die Angst, die hinter ihnen im Gehirn wogte, war sorglos verhallt, nur die Sturze des Wils und dessen eigentümliche Beere ließen ahnen, daß auch hier Wangen und eine rätselhafte wesentliche Vollkommenheit ihren Sturz auf das Herz fortsetzten. Ein Guttes oder hatte dieses lähmende Gefühl der Unabhängigkeit, es machte dem Gestalter der Gedanken ein Ende. Es trieb sie alle in das Gefängnis einer Gegenwart, die nicht Abwendung beifachte, sondern Ruhe und Gefäßheit. „Nur kein schlechtes Beispiel —“



Die sich nicht immer mit den Franzosen. Die Vornehmigen bei diesem Mangel an Arbeitskräften ganz beträchtlich. Aus dem Departement Warne-et-Coire berichtet Anfangs August eine Mutter an ihren Sohn, daß sie für einen Knecht 180 Franken, für einen anderen 145 Franken und für einen dritten, den sie schon früher angestellt hatte, 100 Franken Monatslohn bezahlen müsse. Ein Tagelöhner habe sogar nicht weniger als 10 Franken pro Tag gefordert. „Dein Vater hat ihn aber nicht angestellt.“

Es gibt nur wenige Optimisten, die auch ihren Briefen die nämlichen Phrasen anvertrauen, die sie tagtäglich in ihrer Zeitung zu lesen gewohnt sind, und die zu den Tatsachen oft in einem komischen Kontrast stehen. So schreibt ein alter Herr: „Was die Ereignisse im allgemeinen betrifft, so habe ich meine Auffassung noch nicht geändert; alles geht gut, sehr gut, hauptsächlich aber in Rußland. . . . Aber leider an den Dardanellen geht es nicht“, fährt er nun, bedenklich werdend, fort. „Und gerade hier ist der dominierende Punkt dieses Krieges. Der schönste und genialste strategische Einfall, den die Deutschen und Österreicher seit Beginn des Krieges gehabt haben, ist jedenfalls der, dessen Ausführung sie oben vorhaben, es handelt sich darum, vor den Alliierten in Konstantinopel zu sein. Wenn es gelingt, dann ist meiner Meinung nach unsere Sache wohl nicht verloren, aber der Krieg wird noch ein Jahr länger dauern, d. h. also in den Winter 1916/17 hinein.“ Aber ein anderer Brief tröstet, daß der Krieg im Hundstunde zu Ende sein könne: „In Paris hebet man viel, daß Friede werde. . . .“

Daß endlich Friede werde, das ist wohl die Hoffnung der ganzen Welt. Aber, daß dieses Land, das nun die Siebzehnjährigen hinausgeschickt hat auf die Schlachtfelder, daß diese Nation, die nicht mit der Kraft, sondern mit der Hilfslosigkeit eines Geblendeten nach den gewaltigen Säulen toftet, womit Deutschland ruht, nicht die Bedingungen dieses Friedens der Welt diktieren werde, dessen sind wir gewiß.

**Zurückziehung der belgischen Truppen von der Front?**

Weisse und farbige Engländer als Ersatz.

Br. Hamburg, 22. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Aus Brüssel berichten die „Hamb. Nachr.“: Meldungen aus Gharze, Paris und London bestätigen die Ankündigung verschiedener Soldatenbriefe aus der Front, nach denen die Verbündeten vom 1. Oktober ab bis auf weiteres auf die aktive Mithilfe des belgischen Heeres verzichten wollen. Die Verbündeten sind der Ansicht, daß die Belgier sich in den 18 Monaten des Krieges in genügender Weise für die gemeinsame Sache geopfert und eine längere Ruhepause verdienen. Die belgischen Truppen werden aller Voraussicht nach von der Front zurückgezogen und durch Engländer und Hilfsvölker ersetzt.

**Der Krieg gegen England.**

**Eine wertvolle Feststellung des Admiralstabes im „Hesperian“-Fall.**

Kein deutsches U-Boot beteiligt.

W. T.-B. Berlin, 22. Sept. (Richtamtlich.) Nach Auskunft im Admiralstab der Marine steht im Gegensatz zu der durch das Reutersche Bureau verbreiteten Äußerung der englischen Admiralität nunmehr fest, daß für den Angriff auf den „Hesperian“ ein deutsches U-Boot nicht in Frage kommt.

**Wie England die Kontrolle über den amerikanischen Handel anstrebt.**

W. T.-B. Haag, 22. Sept. (Richtamtlich.) Der „Nieuwe Courant“ meldet aus New York: Die „New York World“ hat mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe begonnen, in der die Versuche der englischen Regierung, den Handel der Vereinigten Staaten zu beaufsichtigen, aufgedeckt werden. U. a. wird berichtet, daß die amerikanischen Fabrikanten, ehe sie die nötigen Rohstoffe erhalten, Erklärungen unterzeichnen müßten, daß sie die Güter nicht ohne Zustimmung der englischen Regierung verkaufen würden. Es muß auch eine schwarze Liste bestehen, auf der die amerikanische Wollcompagny vorkommt. Die Gesellschaft hatte sich geweigert, die englischen Bedingungen anzunehmen, und kann jetzt kein Pfund Wolle aus den eng-

lischen Besitzungen erhalten, obwohl sie ihre Ware nur an amerikanische Kunden verkauft. Delicias u. Co. müßten ihre Versandabteilung schließen und Würtzschafen geben, daß sie keine finanziellen Beziehungen zum Norddeutschen Lloyd unterhalten, ehe sie Wolle aus Südafrika bekommen könnten, die sie dort bereits vor dem Kriege angekauft hatten. Es wird ferner der Beweis erbracht, daß Beamte der englischen Regierung sich in den Vereinigten Staaten aufhalten, um die Ausfuhr und Einfuhr zu überwachen. Die Beamten führen diese Aufgabe mit Hilfe amerikanischer Handelsunternehmungen durch, die sich den britischen Bedingungen gefügt haben. Darunter befindet sich die Textile Alliance Incorporated, die als englische Agentur für Wollindustrie bezeichnet wird.

**McKenna kündigt Erhöhungen der Einkommen- und Ergänzungssteuern an.**

W. T.-B. London, 22. Sept. (Richtamtlich.) Im Unterhaus brachte McKenna das zweite Kriegsbudget für das laufende Finanzjahr ein. Er kündigte dabei eine Erhöhung der Einkommensteuer um 40 Prozent an. Die Steuern hätten in diesem Jahre bisher 11 274 000 Pfund Sterling eingebracht; man erwarte für das ganze Jahr 57 400 000 Pfund Sterling. Auch die Ergänzungssteuer werde bei einem Einkommen von 8000 Pfund Sterling und darüber erhöht werden, und zwar um 2 Schilling 6 Pence bis 3 Schilling 6 Pence, woraus man 2 160 000 Pfund Sterling zu erzielen hoffe. Ferner sollten die Kriegsgewinne besteuert werden.

**Der Krieg gegen Italien.**

**Der letzte italienische Mißerfolg im Raume von Iltisq.**

Die wohlweisliche Verschwiegenheit des italienischen Berichts.

Wien, 22. Sept. Im italienischen Generalstabsbericht vom 18. September über die Kämpfe im Raum von Iltisq ist das Wichtigste, der Erfolg des Gesamtangriffs der Infanterie an unsere Drahthindernisse, verschwiegen. Infolge der Artilleriewirkung, die einem Angriff der Infanterie vorangehen muß, um die Stellung „sturmreif“ zu machen, entstehen immer Lücken in der Hinderniszone, durch welche die angreifende Infanterie in die eigentliche Stellung eindringt. In einer ganz originellen Art gelang es den Italienern am 18. September in eine unserer Stellungen im Iltisqer Becken zu kommen. Ihre Feuerlinie erreichte, nachdem sie das Vorfeld kämpfend passiert hatte, zwar die Sturmgassen, welche ihre Artillerie in unseren Stadeldrahngürtel geschossen hatte, dann verlegten ihnen aber unsere tapferen Verteidiger den weiteren Weg durch Hunderte von Leichen allerjener, die in die Breschen vorzulassen gewagt hatten, während die Angriffe aller übrigen italienischen Frontteile im rasenden Infanterie- und Maschinengewehrfeuer vor den intakten Hindernissen zusammenbrachen. Wie die Gefangenenausagen bestätigen, haben sich die vor unseren Drahthindernissen liegenden italienischen Soldaten unter dem moralischen Eindruck des blutig zusammengebrochenen Angriffs und in der Gewißheit, beim Aufstehen und Zurückgehen vernichtet zu werden, ergeben wollen, konnten aber nicht durch die Hindernisse durchkommen. Unsere eigenen Truppen mochten in richtiger Erkenntnis der Sachlage eigens eine Öffnung ins Hindernis, welche sie mit der Aufschrift „Entrata“ versehen. Diese Öffnung wirkte zusehends, denn bis zum Abend des 18. September waren gezählte 392 Mann bis in unsere Stellung gelangt, allerdings nicht als siegreiche Stürmer, sondern vielmehr freiwillig als nun sehr zufriedene Gefangene.

**Kennzeichnende italienische Mahnungen an die englische Adresse.**

W. T.-B. Rom, 22. Sept. (Richtamtlich.) In einem Leitartikel der „Tribuna“ werden diejenigen getadelt, welche England beschuldigen, seine Pflicht im Krieg nicht zu tun, weil es statt Blut nur Geld gebe. England habe seinen Teil am Krieg geleistet, sogar mehr. Nach diesem Kompliment fährt jedoch die „Tribuna“ mit der Beschuldigung gegen England fort, daß es mit ebenso leichtsinniger wie stoischer Gleichgültigkeit den endlosen Fortgang des Krieges betrachte. Dies käme daher, daß England von seiner eigenen Unverwundbarkeit überzeugt sei. Es gebe aber Nationen, die nicht auf einer unzugänglichen Insel wohnen und daher den Fortgang des Krieges nicht mit derselben Gelassenheit betrachten könnten. England müsse seiner Inselpsychologie Gewalt antun, aus

seiner allzu großen Gleichgültigkeit herauszutreten und durch schnelleres, intensiveres Eingreifen Rücksicht auf die Räte anderer Nationen nehmen. — Die „Idea Nazionale“ weist in einem Leitartikel darauf hin, daß die Einführung der militärischen Dienstpflicht in England zum internationalen Problem des ganzen Bierbunds geworden ist. Die Verbündeten Englands hätten an dessen Lösung ein vitales und unmittelbares Interesse, ja sogar ein Recht auf die Forderung der Dienstpflicht, denn in einem Kampf, der England den größten Gewinn einbringen soll, wäre es nicht recht, wenn die Opfer Englands in irgend einem Gebiet geringer seien als diejenigen seiner Kampfgenossen.

**Eine Begegnung des Kaisers und des Königs von Bayern in Nürnberg.**

W. T.-B. Nürnberg, 22. Sept. (Amtlich.) Der König von Bayern ist heute mittag 11,30 Uhr mit Sonderzug in Nürnberg eingetroffen. Pünktlich um 12 Uhr fuhr der Hofzug des deutschen Kaisers in den Bahnhof ein. Die Begrüßung der Monarchen war äußerst herzlich. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges fuhren die Fürstlichkeiten in dem bereitgestellten Gefolge zur Burg. Der Jubel der Bevölkerung war außerordentlich groß. Alle Kloden läuteten. Die Stadt war trotz der überraschenden Ankunft der Fürstlichkeiten im Festgewande. Es herrschte herrlicher Sonnenschein. Nach der Ankunft auf der Burg fand die Abreise des bayerischen Feldmarschallstabes durch den König an den Kaiser statt. Nach dem festlichen Akt war Frühstückstafel auf der Burg, danach anschließende Cerale. Sodann verweilten der Kaiser und der König eine Zeitlang in gemeinsamem Gespräch in deren Gemächern. Nach beifälliger Zusammenkunft verließen die Fürstlichkeiten Nürnberg, auf dem Wege zum Bahnhof mit der gleichen Begeisterung von der Bevölkerung begrüßt wie bei der Ankunft. Um 3 Uhr rollte der Hofzug des Kaisers aus dem Bahnhof. Eine Viertelstunde später reiste der König mit Gefolge im Sonderzuge ab.

**Zur Förderung der deutsch-türkischen Freundschaft.**

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Sept. (Richtamtlich.) „Luran“ veröffentlicht eine längere Unterredung mit Dr. Jaech, betreffend den Plan einer Förderung der deutsch-türkischen Freundschaft. Es handelte sich hauptsächlich um die Gründung eines deutsch-türkischen Freundschaftshauses für Vorträge, Hochschulkurse, Ausstellungen und einen Klub. Die Kosten habe die deutsche Regierung aus Interesse an der Sache übernommen. Die Verwaltung werde einem aus Deutschen und Türken gemischten Ausschuss übertragen werden. Die Einweihung werde voraussichtlich nach Friedensschluß erfolgen. Jaech betonte die Tatsache, daß der Kaiser bereits vor 25 Jahren in einem entscheidenden Moment die Wichtigkeit der Frage der deutsch-türkischen Beziehungen im Gegensatz zu verschiedenen Berichten festgestellt habe und seitdem ein Freund der Türken geblieben sei.

**Zur Bekämpfung der Preistreiberien auf dem Lebensmittelmarkt.**

Die bevorstehende neue Bundesratsverordnung.

Br. Berlin, 21. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Voraussichtlich noch in dieser Woche wird der Bundesrat über die schon in der letzten Reichstagsstagung angekündigte Verordnung zur Bekämpfung unberechtigter Preistreiberien auf dem Lebensmittelmarkt Beschluß fassen. Dem Bundesrat nach werden in dieser Bekanntmachung den Gemeinden sehr weitgehende Vollmachten erteilt werden. Die Festsetzung von einheitlichen Lebensmittelpreisen im Kleinhandel für das ganze Deutsche Reich hat sich als undurchführbar herausgestellt. Wenn aber für die hauptsächlichsten Lebensmittel Richtpreise für größere, in sich einheitliche Gebiete festgesetzt werden, dann wird es den Gemeinden (hoffentlich Schriftl.) auf Grund der neuen weitgehenden Vollmacht wohl gelingen, im Kleinhandel Preise einzuführen, die mit den Herstellungskosten und der allgemeinen Wirtschaftslage in Einklang stehen.

**Zulassung eiserner Gewichte.**

W. T.-B. Berlin, 21. Sept. (Amtlich.) Durch die Beschlagnahme von Messing, Kupfer und Nickel ist ein empfindlicher Mangel an Präzisionsgewichten und kleinen Gewichten, die bisher nur aus diesen Metallen hergestellt werden durften, im Handel hervorgerufen worden. Dem Mangel ist jetzt, wie die Kaiserliche Normal-Gewichtskommission mittelst, durch Zulassung von eisernen Gewichten abgeholfen worden.

um diesen Gedanken drängten sich verdrängt alle Empfindungen. Der Wille, der in den ersten Sekunden zur Weichenlosigkeit versteinern wollte, hob zögernd wieder sein Haupt, und wenn die Furcht auch nicht schwand, so war sie doch gebunden und beherrscht.

Das war der Augenblick, da ein Kamerad den Spott zur Hilfe herbeirief und sich und uns mit Hühnern verglich, die der Regen erwischt. Das Bild war treffend, wir brüllten plötzlich vor Lachen. Aber mitten in diesem Ausbruch überfiel uns die peinliche Gewißheit, daß diese lärmende Heiterkeit nicht frei vom Herzen rauschte. Etwas Krampfhaftes und Fremdes war in diesem Lachen, es hatte etwas von einer Explosion; man lachte mit einer Mischung von leisem Stöhnen und Rhythmen der eigenen Stimme, in der die Spannung der Nerven so gelb nachhallte, daß der Ton die eigene Stimme abzustreifen schien und etwas so wunderbar Unpersönliches, gleichsam Objektives annahm, daß man glauben konnte: das ist ein Schüttelfrost der Lachmuskeln.

Eine neue Lage besterender Stahlgranaten machte all dem ein Ende. Gleich einem Weiltuch schnitt sie das Lachen mitten durch. Die Mäuler blieben geöffnet, aber kein Ton kam mehr. Unter dem Luftdruck hatten die Köpfe sich wieder gebückt: trotz des Vorworts: „mit keiner Wimper zu zucken“. „Es“ war stärker als die noch ungeschulten Nerven. Wieder legte die Angst ihre eisernen Klauen um das hüpfende Herz, aber es ging doch schon besser, das Unbekannte, das Überraschende war verloren. Schon legte das Wagnis sich eine Maske vor. Trotz und Fatalismus regten ihre Schwingen; „entweder es trifft dich — oder es trifft nicht“ — und dahinter, ganz schüchtern noch, dümmerte eine bleiche Hoffnung: „Ach, es wird dich ja nicht gerade am ersten Tage erwischen“. Dieser flüchtige Gedanke wuchs in seiner ruhenden Sinnlosigkeit zu einer Art Rottö, zu einem kindischen Aberglauben, den man gern gewahren ließ. Denn er gab etwas, das — wie beides es auch sein mochte — eine Art Dinderung der Nervenpannung

brachte. Er gab ein wunderbar dunkles Gefühl, das fast an Überzeugung grenzte und das da, wenn auch von einem Aufschluden begleitet, gleichsam wie ein Karottikum wirkte. Es schien zu beruhigen. Diese äußere Ruhe, die der Selbsterhaltungstrieb so klump dem besseren Wissen abgehandelt hatte, tat festlich wohl, zögernd kam wieder Sicherheit in dein Wesen, und als die dritte Lage mit einem Regen von Staub und Steinen über uns hinweg, konnte man schon an das denken, was wir später mit einem etwas ironischen Lächeln den „Umgang mit Granaten“ tauften. Das war der Augenblick, da die Welt der frommen keinen Augen, die fröhlich vergessene, uns wieder die Arme entgegenstreckte. Auch beim Umgang mit Granaten ist Form nicht Ausdruck, sondern Schleier des Inhaltes; du mußt es lernen, diesen Schleier im rechten Augenblick so zu drapieren, daß er unüberdrehbar werde. Derlei keine Tapfererfahrungen der Seele sind erstaunlich fruchtbar; sie machen unerträgliche Situationen erträglich, indem sie scheinbar alles in neue Beleuchtung oder Verfinsternung rücken und geben einem jeden Gelegenheit, sich je nach Art und Reife seines Geistes als heroisch oder als komisch zu empfinden, was beides von der Grausamkeit der Realität erlöst.

Gegenüber tödlichen Geschossen heißt der gute Ton, die ungeladenen Gäste nicht zu beachten.

Wir Feuerkämpfer ahnten das auch ohne den Segen kriegerischer Schulung. Es wurde ein Gebot der Selbstachtung, von den Empfindungen, die 15-Zentimeter-Granaten mit sich bringen, wenn sie einem zu nahe kommen, gleichsam öffentlich abzurücken. In derlei Augenblicken kann ein silbernes Zigarettenmetui die Situation retten, eine Kugelstiele ein Schach werden. Wer machte den Anfang? Wie auf Verabredung war es geschehen, daß unsere Hände in die Taschen gingen, um Zigaretten, Zigarren und Feuerzeug hervorzuholen. Einer, der aus seinem Brobeutel eine richtige Landwehrgewehr hervorholte und sie mit umständlichem Bedacht herrißte und stopfte, erregte beinahe Reiz; sein Rauchgerät

ermöglichte es, die demonstrative Gleichgültigkeit auch geistlich die zu unterstreichen. Alle Mitwirkenden des Aktes werden dieser stillen Pantomime und ihres Aufwands an bläulichem Dunst mit heiterer Dankbarkeit gedenken. Sie zitierte die gefährdete Selbstgewißheit. Die Zigarette wurde zum Symbol der Gleichgültigkeit. Etwas wunderbar Berufendes kam aus der Gewißheit, dieses bedeutsame Sinnbild mit Anstand in der eigenen Hand zu führen. Wie wurde Asche mit weicherer Sorgfalt abgestreift; die hellgrüne Flode, die sich im Waffensack verding, entfernte der gierlich abgespreizte rechte Finger. Mit der Feierlichkeit einer Zeremonie wurde solche Handlung vollbracht, gehaltenes Schwärzen ließ dem Ganzen die tragische Weihe. Die Vollkommenheit freilich blieb und mit ihr das Gefühl der Ohnmacht; aber schon das Bewußtsein, die Gerichtsvollzieher der Seele dem Wille der Nachkommen entgegen zu haben, war Erlösung. „Ja, dein Herz kopft schamlos“, raunte in dir eine erbitterte Stimme, „aber der Teufel soll dich holen, wenn du es dir merken läßt.“

Das war die Rettung. Langsam ebnete die hastenden Herzschläge in ein gemäßigtes Tempo zurück. Das Wunder, daß keiner verfehlt worden, wurde wortlos als etwas Selbstverständliches registriert. Bei der nächsten Lage hielt man den Atem an, blinzelte, lauschte; aber wieder hatte die heilige Barbara ein Geschehen. „Eigentlich. . .“, begann nun schon einer: niemand weiß, warum er nicht weiter sprach. Das halbe Dunkel in einem die Gewißheit nach: „Das also ist es.“

Die Antwort freilich kam erst, als endlich der Rotor wieder angeworfen war und die umerlöste Straße hinter uns in Dunkel sank. Das war ein undankbares, ein anmaßendes, ein entschieden pompöses Gefühl, das sich ausblähte und seine etwas zweifelhafte Abstammung unter eine pausbäckige Gewebe verberg. Wenn es weiter nichts ist. . . .“ Und doch reichte sich höchst unermittelt und widerspruchsvoll, aber wesentlich ehrlicher daran der erleichterte Sauger, der Gott dankte, daß alles so glücklich abgelaufen.



### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Der Eisenerne Siegfried.

Die Weihe des „Eisernen Siegfrieds“ findet am Sonntagvormittag um 11½ Uhr auf dem Kaiser-Friedrich-Platz statt. Für die Feier wird ein Teil des Platzes abgesperrt, hierzu haben nur die Zutritt, die bis zum Beginn der Entfaltung das Recht zum Einschlagen eines Stiftungsriegels, eines vergoldeten oder eines versilberten Riegels, erworben haben. Ein Stiftungsriegel kostet mindestens 500, ein goldener mindestens 50 und ein silberner Riegel mindestens 5 M. Nach der Entfaltungsfeier kann sofort jeder seinen Riegel einschlagen. Der Preis für den eisernen Riegel, der jedenfalls der meistgebehrteste sein wird, ist auf 1 M. festgesetzt worden. Kriegsteilnehmer und Kinder zahlen den halben Preis.

##### Die Metallbeschlagsnahme.

Da das Publikum leider mit der Ablieferung auch nicht zu erspender Gegenstände bis zur letzten Woche zurückgehalten hat und dadurch die Abfertigung an der Sammelstelle erschwert wird, ist der Magistrat an zuständiger Stelle über eine Verlängerung der Ablieferungsfrist vorstellig geworden. Wenn auch amtlich bis jetzt noch nirgends eine solche Verlängerung bekanntgegeben ist, so darf doch mit gewisser Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden, jedenfalls aber wird dafür Sorge getragen, daß diejenigen Personen, welche in der Lage sind, ihre Gegenstände erst in der nächsten Woche zur Ablieferung zu bringen, finanziell dadurch nicht geschädigt werden.

##### 100 Jahre Missionsarbeit.

Die Basler Mission, die auch in unserer Stadt einen großen Freundeskreis hat, feiert am 23. September auf ein 100jähriges Bestehen zurück. Die Hauptfeier, zu der im Frieden bereits mancherlei Vorbereitungen getroffen waren, ist, so wird uns geschrieben, bis nach Schluß des Kriegs vertagt worden. Gleichwohl wird man weiterhin der durch den Krieg und durch den Tod ihres verdienten Direktors D. Oehler gerade jetzt sehr schwer heimgesuchten Mission in besonderer Liebe gedenken. Wurde die dänisch-hollische und die holländische Mission wesentlich von kirchlichen Instanzen getragen, so war die Basler Mission die erste auf dem europäischen Kontinent, die in Form einer Gesellschaft gegründet wurde. Ihre Hilfsvereine erstreckten sich weit über Deutschland und zogen sich im Lauf der Zeit als besondere Missionsgesellschaften ab, so in Barmen, Berlin, Dresden-Leipzig und Bremen. Ihre Leiter, Blumhardt, mit seiner Gemüthsstärke und Glaubenskraft, Hoffmann mit seinem Optimismus und seiner rednerischen Begabung, Josenhans mit seinem Feldherrninstinkt und Organisations Talent, Oehler mit seiner Klarheit und Ruhe, haben auf die Entwicklung des ganzen deutschen Missionslebens großen Einfluß ausgeübt. Ihre Missionare sind in den ersten Jahrzehnten vielfach in den Dienst der niederländischen und englisch-kirchlichen Mission getreten. Auf ihren eigenen Arbeitsfeldern auf der Goldküste, in Kamerun und Togo, Vorderindien und China gehören Männer wie Gebich und Gumbert, Ledler, Ranscher und Christaller zu den hervorragend-

sten deutschen Missionaren. Auch für die kirchliche Versorgung der Deutschen im Sinesien, in Australien und Amerika hat die Basler Mission sehr viel geleistet.

Als der Weltkrieg über das 99jährige Werk hereinbrach, hatte es auf seinen fünf Arbeitsfeldern 450 europäische Missionsangehörige, Männer und Frauen, und mehr als 2000 eingeborene Helfer. Die jungen Missionskirchen zählten 72 000 Glieder, die Schulen 58 000 Schüler. Die jährliche Einnahme und Ausgabe war in den letzten Jahren auf das 2½fache gestiegen und betrug jährlich 2 Millionen Mark.

Die Jubilarin tritt über die Schwelle des neuen Jahrhunderts ihrer Arbeit mit dem Wort des Propheten, mit dem D. Oehler seine letzte Kriegesbestunde geschlossen hat: „Des Herrn Rat ist wunderbarlich und führt es herrlich hinaus“.

Der hiesige Evang. Missionsverein wird, wie er im Anzeigenteil bekanntgibt, am kommenden Sonntagabend 8¼ Uhr im Lutheraal der Lutherkirche eine Gedenkfeier veranstalten.

— **Hohen Besuch** empfing gestern das Teillazarett „Hotel Rheinsteine“ (früher Rehler) in der Rühlgasse. Die Herzogin von Sachsen-Coburg besuchte in Begleitung ihres Adjutanten die in dem Lazarett untergebrachten Verwundeten, unter denen sich auch einige Sachsen-Coburger befanden.

— **Denk an die Kriegspferde.** Dem „Wiesbadener Tiereschutzverein“ ist aus dem Feld eine dringliche Bitte um Zumeilung von Liebesgaben für geschwächte und kranke Pferde zugegangen. Der Verein bittet daher seine Freunde um Geldspenden zur Beschaffung von Kräftigungsmitteln, Arzneien, Wolldecken usw. für die treuen Gefährten unserer wackeren Truppen. Geldgaben werden angenommen: vom „Tiereschutzverein“ (Willy Grimberghe), von Frau Auer von Herrenkirchen, Schöne Aussicht 28, vom Roten Kreuz, Abteilung 3, im königl. Schloß und von Frau Gräfin zu Reiningen, Parkstraße 25.

### Gerichtssaal.

— **Ein Wohltätigkeitskonzert und seine Folgen.** Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurden vor einiger Zeit zwei Wiesbadener Künstlerinnen, Frau Professor Doepler und Fräulein Anna Wiesener, von dem Schöffengericht zu Geldstrafen von je 60 M. verurteilt, weil sie ohne polizeiliche Genehmigung ein Konzert zum Besten erblindeter Krieger veranstaltet hatten. Frau Professor D. hat sich bei dem Urteil des Schöffengerichts beruhigt, Fräulein Wiesener aber legte Berufung ein und erwirkte vor der Strafkammer ihre Freisprechung unter gleichzeitiger Aufbündung auch der Kosten der Verteidigung auf die Staatskasse. Die Verordnung des Generalkommandos steht insofern in Widerspruch mit dem Gesetz über den Belagerungszustand, auf welches sie sich stützt, als dieses nur Gefängnisstrafen zuläßt. Da mit Rücksicht darauf die Kompetenz des Schöffengerichts nicht gegeben war, wurde zunächst dessen Urteil aufgehoben. Die Strafkammer entschied sodann als erste Instanz und sie erließ einen Freispruch, weil Fräulein Wiesener eine sträfliche Fahrlässigkeit nicht zur Last falle. Mit diesem Urteil ist die Künstlerin vollständig gerechtfertigt. Von sogenannter wilder Wohl-

tätigkeit kann also bezüglich der Veranstaltung, die zu dem Verfahren gegen die beiden Damen Veranlassung gegeben hat, keine Rede sein.

### Neues aus aller Welt.

Die Überschwemmung des Ganges. W. T. B. London, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau aus Barua vom 19. d. M.: Es verriet sich, daß infolge einer Überschwemmung des Ganges 18 000 Häuser eingestürzt und 80 000 Menschen, ein Drittel der Bevölkerung, obdachlos geworden sind.

Sejus, Kina, Stromboli in Tätigkeit. Paris, 22. Sept. Die „Information“ meldet in Italien, das schon seit einiger Zeit von häufigen und heftigen vulkanischen Ausbrüchen heimgesucht wird, sei augenblicklich das noch nie dagewesene Ereignis zu verzeichnen, daß die drei großen Vulkane Sejus, Kina und Stromboli gleichzeitig ihre feuerpeinende Tätigkeit aufgenommen haben. Die Bevölkerung zeigt sich sehr beunruhigt, zumal die neuen Ausbrüche an Gewalt ständig zunehmen.

Die Bahnschiffahrt auf dem Dampfer „Nordsee“. Amsterdam, 22. Sept. In dem Drama auf dem Dampfer „Nordsee“ wird den englischen Blättern aus Grimsby nachfolgendes gemeldet: Die Polizei fand an Bord des niederländischen Dampfers „Nordsee“ drei Stübe eines Menschenschändels. Als man die Besatzung des Schiffes des Nordes befragte, sagte der Steuermann, daß sie nach Gottes Ratsschlagen gehandelt hätten. Die Seeleute sind jetzt noch immer ganz dem Sinnen. Im Gefängnis von Grimsby brachten sie die meiste Zeit mit Singen und Weinen zu. Man hat sie in zwei Gruppen geteilt, die eine ist gestern nach Holland abgefahren, die andere folgt heute von Grimsby aus.

### Letzte Drahtberichte.

#### Flüchtlinge aus Altserbien.

W. T. B. Salsnik, 22. Sept. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Aus Altserbien sind wieder zahlreiche Flüchtlinge eingetroffen. Den ärmeren Klassen wurde die Weiterreise in Salonik von den griechischen Grenzbehörden nicht gestattet. Diese Flüchtlinge lagern gegenwärtig an der Grenze, wo Jelle aufgeschlagen worden sind.

#### Ein dänischer Dampfer torpediert.

W. T. B. Kopenhagen, 22. Sept. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Meldung des Reuterschen Bureau. Die Besatzung des dänischen Dampfers „Thorwaldsen“ wurde gestern nachmittags 2 Uhr von dem schwedischen Dampfer „Rimosa“ in Helsingör gelandet. Der Dampfer „Thorwaldsen“ ist am Montagabend 47 Meilen westlich von Stockholm in der Nordsee von einem deutschen Dampfer torpediert worden. Die Besatzung war von der „Rimosa“ aufgenommen worden.

**Reklamen.**

**Schwächliche, Blutarme, Nervöse, Reconvallescente, durch Beraubung oder Stupazen Heruntergelommene.**  
 Finden in **D. Hommel's Haematogen**  
 ein energisches Kräftigungsmittel.  
 Verkauf Apotheken & Drogerien, Preis pro Flasche 1,50

## Handelsteil.

### Bulgariens wirtschaftliche Lage.

Wie in der gestrigen Abend-Ausgabe gemeldet, hat Bulgarien die allgemeine Mobilmachung angeordnet, eine Maßnahme, die gleichbedeutend ist mit dem Eingreifen in den Völkerring. Auf welcher Seite das tapfere Volk kämpfen wird, darüber besteht nach dem erfolglosen Abschluß des Bündnisses mit der Türkei natürlich nicht der geringste Zweifel. Die bulgarische Regierung hat bei ihren Entschlüssen einen Weitblick gezeigt, der früher oder später auch in wirtschaftlicher Hinsicht seine Früchte tragen muß. Wir haben schon kürzlich an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß in Bulgarien die wirtschaftlichen Fragen in viel höherem Grade die politischen Entscheidungen beeinflussen als in den Ländern Westeuropas. Dies findet darin seine Erklärung, daß der Wohlstand des ganzen Landes fast ausschließlich von der Ausfuhr des Überschusses an Brotgetreide und Futtermitteln abhängt. Nun hat das Jahr 1915 eine sehr reiche Ernte gebracht, so daß nach amtlichen Schätzungen etwa 10 Mill. Doppelzentner Getreide für die Ausfuhr zur Verfügung stehen. Dazu kommen noch etwa 3 Millionen Doppelzentner Mais und Gerste aus der vorigen Ernte, die nicht ausgeführt wurden. Bei den jetzigen hohen Preisen schätzt die Zeitschrift „Handel und Industrie“ diesen Ausfuhrüberschuß auf mindestens 400 Millionen Mark. Gelingt es, diesen reichen Segen an das Ausland, und zwar überwiegend nach Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz, zu verkaufen, so fließen der Landwirtschaft die zur Fortführung der Wirtschaft dringend erforderlichen Mittel wieder zu. Ist Ausfuhr nicht möglich, so droht dem Lande eine schwere wirtschaftliche Krise. Um dies zu vermeiden, muß man sich erinnern, daß seit dem Ausbruch des ersten Krieges am Balkan zum Herbst 1913 Bulgarien teils durch geringe Ernten, teils durch Unterbindung des Verkehrs mit dem Ausland fast gar keine Ernteüberschüsse an das Ausland verkaufen konnte.

Die ausschließliche Erwerbsquelle des Landes, das eine Flächeninhalt von 116 000 qkm mit 5,0 Millionen Einwohnern hat, ist eben die Landwirtschaft, die mehr als vier Fünftel aller Berufstätigen beschäftigt. Insgesamt wurden (1897) 830 000 landwirtschaftliche Betriebe ermittelt mit einer Wirtschaftsfläche von 4 Mill. ha (d. h. ca. 40 Proz. des Gesamtareals). Diese Betriebe sind aber nur zum Teil Eigentum der Bauern, zum Teil besteht noch eine etwas geläuterte Form der Leibeigenschaft: der Besitzer tritt das Land gegen Zahlung eines gewissen Prozentsatzes vom Reingewinn ab. Der Boden ist in den Flußtälern und Hügel Landschaften von hervorragender Ergiebigkeit und versorgt das Land, trotz wenig intensiver Wirtschaftsweise, weit über den Eigenbedarf hinaus mit Getreide, Obst und Gemüse. Unter den Getreidearten steht an erster Stelle Weizen (1910: 1 000 000 ha); erst in weiten Abständen folgen Mais (1910: 610 000 ha), Gerste (260 000 ha), Roggen (230 000 ha), und Hafer (200 000 ha). Kartoffeln kann man fast gar nicht exportieren, werden in erster Linie Weizen und Mais. Von anderen Bodenprodukten ist der sehr umfangreiche Gemüsebau (60 000 ha), namentlich bei Trnava, zu nennen, weiter der Anbau von Tabak (10- bis 15 000 ha), Hanf und Zuckerrüben (je 3000 ha). Pflanzenbäume bedecken 5000 ha, Maulbeerbäume zur Seidenzucht rund 2000 ha. Der Weinbau war um die Wende des Jahrhunderts wesentlich zurückgegangen, hat sich aber seitdem wieder gehoben (90 000 ha). Berühmt sind die Rosen-

pflanzungen in Ostrumelien (7000 ha). Die Wälder (¼ des Gesamtareals) werden selten rationell bewirtschaftet. Von großer Bedeutung ist aber die Viehzucht des Landes, der es an ausgiebigen Wiesen und Weiden nicht mangelt; die Zahl der Pferde beläuft sich heute auf 0,6 Mill., die der Rinder auf 2,4; besonders hoch ist die Zahl der Schafe (8½ Millionen), gering dagegen die der Schweine (½ Million). Außerdem gibt es noch 136 000 Maulesel.

Was die Industrie anbelangt, so ist dieselbe bisher noch sehr wenig entwickelt; einseitig fehlt es ihr an den nötigen Kapitalien, andererseits an den wichtigsten Rohstoffen, vor allem an Kohle. Trotz alledem ist in letzter Zeit mit Unterstützung des Auslandes ein wesentlicher Fortschritt gemacht worden; so gibt es u. a. kleinere Tuch- und Seifenfabriken, Mühlen, Brauereien, Brennerien, Zucker- und Zündholzfabriken. Daneben findet sich noch Tabakindustrie, Fabrikation von Rosenölen (Ausfuhr 5- bis 10 000 kg), Posamentierwaren, Pelzen usw. Teuere Artikel, wie Textilwaren, Maschinen, Luxuswaren, müssen eingeführt werden. Der Handelsverkehr des Landes wickelt sich sowohl zu Lande wie zu Wasser ab. Der Wasserverkehr — hauptsächlich für den Getreideexport — geht über die Seehäfen Warna, Dedeagatsch und Burgas oder über die Dornuhäfen Rustschuk und Swichtow. Für den Bahnverkehr kommt hauptsächlich die Orientlinie (Belgrad, Niich, Sofia, Philippopol, Adrianopol) in Frage, ferner die Linie über Rustschuk nach Bukarest. Insgesamt hat Bulgarien ein Eisenbahnnetz von 2500 Kilometer Länge, das aber von Jahr zu Jahr weiter ausgebaut wird. Der gesamte Schiffsverkehr in den Häfen beläuft sich jährlich auf 35 000 Schiffe mit 8 Mill. Reg-Tons. Was den Außenhandel des Landes betrifft, so hat sich dieser in letzter Zeit sehr stark entwickelt, ist aber, ähnlich wie in Rumänien, bedeutenden Schwankungen unterworfen; die sonst aktive Handelsbilanz hat sich im letzten Jahr in eine passive verwandelt. Im Jahre 1910 belief sich der gesamte auswärtige Handelsverkehr auf 240 Mill. M., wovon 150 Millionen auf die Einfuhr, 110 Millionen auf die Ausfuhr entfielen. Unter den Einfuhrländern stehen in vorderster Reihe Österreich-Ungarn (40 Millionen Mark), Deutschland (30 Mill.), die Türkei und England (je 15 Millionen). Als Exportländer kommen hauptsächlich in Frage die Türkei, Belgien und Deutschland. Die vorstehenden Ziffern zeigen also, von welcher großen Bedeutung der Anschluß Bulgariens an die Mittelmächte auch in wirtschaftlicher Beziehung ist.

### Die Zeichnungen des Großen Vorschußvereins auf die Kriegsanleihe.

Im Nachtrag zu den Ausführungen über das Ergebnis der 3. Kriegsanleihe teilt uns der Große Vorschußverein mit, daß aus seiner Kundschaft von 2850 Personen 7 303 000 M. gezeichnet wurden. Der Verein selbst hat 300 000 M. gezeichnet, so daß der Vorschußverein Wiesbaden im ganzen rund 7½ Millionen Mark für die dritte Kriegsanleihe gezeichnet hat.

#### Berliner Börse.

§ Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Im Börsenverkehr trat eine recht gehobene Stimmung zutage. Es herrschte mehr Unternehmungslust. Einige Industriewerte setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Als höher wurden insbesondere Phönix, Daimler, Benz, Hirsch-Kupfer und Becker-Stahlwerke genannt. Lebhafteres Interesse zeigte sich jetzt, nachdem die Tauschoperation gegen die Kriegsanleihe aufgehört hat, für die drei- und vierprozentigen deutschen Anleihen. Ausländische

Valuten waren mit Ausnahme der russischen fest. Tägliche Geld 2¼ bis 2 Proz. Privatdiskont 4 Proz.

#### Industrie und Handel.

§ **Ausfuhrbewilligungen in der Fahrradindustrie.** Berlin, 22. Sept. Für Ausfuhrbewilligungen in der Fahrradindustrie ist durch Verfügung des Reichskanzlers eine neue Zentralstelle errichtet und als Vertrauensmann der Generalsekretär des Vereins deutscher Motor-Fahrrad-Industrieller, Dr. Sperling, Unter den Linden 12, bestellt worden. Anträge auf Ausfuhrbewilligung in der Fahrradindustrie sind künftig unmittelbar an diese Stelle zu richten.

W. T. B. **Spirituszentrale.** Berlin, 22. Sept. Der Gesamtausschuß der Spirituszentrale setzte gestern den Abschlagspreis auf 62 M. fest. Dieser Preis findet rückwirkend auch auf die seit Beginn des neuen Geschäftsjahres der Spirituszentrale, 16. September, bereits erfolgten Spiritusablieferungen Anwendung.

\* **Übereinkommen in der Steingut-Industrie.** Die maßgebenden deutschen Steingutfabriken haben mit dem Zentralverband der Großhändler der Wasserleitungsbranche eine Konvention abgeschlossen, wonach sich die Werke auf fünf Jahre verpflichten, nur an Verbandsmitglieder zu liefern, während letztere ihren Bedarf ausschließlich bei dem deutschen vereinigten Steingutyndikat decken. Gleichzeitig wurde laut „Frkf. Ztg.“ eine wesentliche Erhöhung sämtlicher Preisnotierungen beschlossen.

\* **Neue Verkaufsbedingungen in der Spiegelglas-Branche.** Der Verein Deutscher Spiegelglasfabrikanten hat neue Verkaufsbedingungen herausgegeben, wobei sich auch die Preise etwas verschoben haben. Eine Neuerung besteht darin, daß von jetzt ab die Ware zum Teil frachtfrei geliefert wird.

#### Verkehrswesen.

W. T. B. **Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt.** Darmstadt, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Heute vormittag fand die 22. ordentliche Generalversammlung der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft unter dem Vorsitz des Aufsichtsratsvorsitzenden Hugo Stinnes-Mühlheim (Ruhr) statt. Die Versammlung genehmigt die Gewinn- und Verlustrechnung, welche (wie berichtet) mit 4 089 094 M. abschließt. Die Generalversammlung beschloß, aus dem Reingewinn von 1 583 415 M. 5½ Proz. Dividende zu verteilen und nach den statutenmäßigen Tantiemen an den Aufsichtsrat und vertragmäßige Tantiemen an die Direktion 59 531 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Im übrigen wurden sämtliche Anträge der Verwaltung ohne Widerspruch genehmigt.

— **Hessische Eisenbahn-A.-G. Darmstadt.** 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Heute nachmittag fand die 4. Generalversammlung der Hessischen Eisenbahn-A.-G. statt, in der beschlossen wurde, auf den Reingewinn von 385 781 M. 4½ Proz. Dividende zu zahlen.

### Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlicher: H. Geigerbock.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Geigerbock, für den Buchhaltungs- und Anzeigen-Teil: H. Geigerbock, für den Druck- und Verlags-Teil: H. Geigerbock, für den Anzeigen-Teil: H. Geigerbock, für den Druck- und Verlags-Teil: H. Geigerbock.



# Neue Kostümstoffe

Grosse Auswahl

Vorteilhafte Preise

# J. HERTZ

Langgasse 20.

K 113

## Einladung!

### Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteil. IV,

Wiesbaden,

### Kommission für Kriegswitwen- und -Waisen-Fürsorge,

beehrt sich, zu der am

Sonntag, den 26. September, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, auf dem Kaiser-Friedrich-Platz

stattfindenden

## Enthüllungsfest des „Eisernen Siegfried“,

des Denkmals des Opfersinnes der Bürgerschaft der Residenzstadt Wiesbaden, ergebenst einzuladen.

Eintritt in den abgesperrten Teil des Kaiser-Friedrich-Platzes für diejenigen, die bis zum Beginn der Enthüllungsfest das Recht zum Einschlagen

- eines Stiftungsnagels . . . . . von Mk. 500 an, <sup>300</sup>
- eines vergoldeten Nagels . . . . . von Mk. 50 an,
- eines verfilberten Nagels . . . . . von Mk. 5 an

erworben haben. Berechtigungsscheine zum Einschlagen dieser Nägel sind im Königl. Schloss, Kavallerhaus, Vorderhaus 1. Stock, von 10—1 und 4—6 Uhr erhältlich. Diese Berechtigungsscheine gelten gleichzeitig als Einlasskarten.

Die allgemeine Nagelung beginnt sofort nach der Enthüllungsfest.

Stiftungsnagel, vergoldeter u. verfilb. Nagel, wie oben,

Eiserner Nagel 1 Mk.

(Für Kriegsteilnehmer u. Kinder:

1 eiserner Nagel . . . . . 50 Pf.)

Besondere Einladungen an Einzelpersonen ergehen nicht.

F230

### Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, Abteilung IV.

### So — Wasch

— gefächelt gefächelt —

der billigste, leistungsfähigste, kleinste und leichteste Waschapparat, Preis nur 6 Mark 50 Pfennig,

wird heute Donnerstag, 23. September, nachmittags um 3<sup>1/2</sup> und 5 Uhr pünktlich im Saale des „Germania“-Restaurants, Helenenstr. 27, praktisch vorgeführt.

Der Besuch dieser Vorführungen ist kostenlos ohne Kaufzwang. Jede Hausfrau von Wiesbaden und Umgebung ist eingeladen.

### So — Wasch

wäscht ohne Einweichen und sparen Sie Zeit, Geld und Arbeit, wäscht ohne Einseifen und können Sie die feinsten Spitzen waschen, wäscht ohne Kochen und leidet die Wäsche nicht, wäscht ohne Reiben und wird die Wäsche ein Vergnügen, wäscht ohne Bürsten und kann ein Kind hantieren, wäscht ohne Chlor und erhält die Wäsche die größte Haltbarkeit, wäscht ohne Anstrengung und ist das Problem des Waschtags riesig vereinfacht.

In fünf Minuten 1 Kübel Wäsche sauber.

Bitte bringen Sie schmutzige Wäsche (auch Stärkwäsche) mit.

### Gelegenheit zur Beteiligung

an dem Verheilapparat (Patent a.), welcher in-trieb eines folge großartiger Wirkung bei nervöser Ueberanstrengung, nervösem Herzleiden, Schlaflosigkeit, Arterienverkalkung einen unbegrenzten Absatz, speziell auch bei erkrankten Kriegsteilnehmern garantiert. — Glänzende Anerkennungen und ärztl. Gutachten bereits vorhanden. Angebote unter T. 398 an den Tagbl.-Verlag.

### Brautleute.

Sieht und billig kaufen Sie in dem

Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 36. Telephon 2737.

Großes Lager in allen Sorten Möbel und Holzwaren.

Bitte um Besuch, ohne Kaufzwang.

### Billige Möbel. Fernspr. 4575.

2 Waggon Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen, sowie Speise- und Herzzimmer, auch jedes einzelne Möbel vom einfachsten bis zum modernsten, sowie Polstermöbel zu den billigsten Preisen. Größtes Lager am Plage.

34 Bleichstr., Anton Maurer, Möbellager, Bleichstr. 34.

### Gas-Badeöfen,

beste Fabrikate, stets vorrätig. 1030

F. Dofflein, Friedrichstrasse 53

### Billig! Pelze Billig!

grosse Auswahl

Schenk, Gemeindebadgässchen 4, l.

nächst Langgasse u. Michelsberg.

Gelegenheitskauf

### Paradiesreiter.

Großer Posten

Gelegenheitskäufe,

recht solide Gegenstände: verschiedene Sofas, darunter 1 modernes Schlafsofa, vertellbar, ein sehr schönes Mahag. Bünderbüro, 1 ff. Damen-Schreibtisch, 1 Diplomat, Ruhs. mit Auszüge, 1 sehr großer Truempiegel, 1 do. mit Spiegelschrankchen, 2 weinr. Eichen-Kleiderschränke, ein Krinolin-Teppich, sehr gut erhalten, 5 x 3,30 Mtz. groß, 1 schöner Gas-lüfter, 3armig m. Juglampe, 1 weiß-lod. beßeres Eisenbett mit Messing-verzierungen, Matratze, 1 einfaches dito, 1 sehr praktischer Stehpult, Tisch-pine, einfache Waschtische, zwei Badstühle, ein Tür. pol. Kleider-schrank, Radstische, Schreibkommode, Kleiderhänger, Sofa-tisch, Linoleum-teppich u. dergl. mehr, alles sehr bill.

Bleichstraße 36.

### Industriefartoffeln

ganzneuerweise, frei Haus, liefert Otto Antelbach, Schwalbach, Str. 91.

### Schöne Birnen zu 8 u. 12 Pf.

Reinungshaus, Adteiner Straße.

Feinste Birnen (Zwergobst) v. Pfd. 12 u. 15 Pf. zu verk. Näh. bei Köh-mann, Siegelstr. Müller, Waldstr. 29.

### Geldverkehr

Kapitalien - Angebote.

4000 Mark 1. Hypothek mit 10 % Nachl. u. Kasibarkeit sofort abzugeben. Angebote vom Selbst-erber u. J. 75 an den Tagbl.-Berl.

### Immobilien

Immobilien - Kaufgesuche.

Haus mit Stallung, oder wo sich Stallung nach anlegen läßt, nur innere zentrale Lage, gegen bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Uebernahme auch ein derartiges Haus zur 2. Hypothek. Ausführliche schriftliche Offerten unter D. 399 an den Tagbl.-Verlag.

### Immobilien zu verkaufen.

Frankfurter Wohnhaus, herrsch. ff. Lage, ist gegen Haus in Wiesbaden zu verkaufen durch Ga. Diefenhardt, Reil 44. P85

### Unterricht

Wer erteilt zu mäßigem Preis türkischen Unterricht? Off. u. G. 75 an den Tagbl.-Verlag.

### Geschäftl. Empfehlungen

### Schuhreparatur.

Billige Preise. Schnelle Bedienung. Raueraße 12. Telephon 3033. Massage - Ruhstube. ärztl. geprüft. G. W. Kamersheim, Nerostraße 5, 1. Tel. 4332.

### Massage. Nagelpflege.

Else Köhler, ärztl. geprüft. Albrechtstr. 17, B. 2, Nähe Bahnhof.

### Massagen! ärztl. gepr.

Emilie Störzbach, Kavelstr. 3, B.

### Thuro-Brandi-Massagen

ärztl. gepr. Bahnhofstraße 12, 2.

### Massago. Anny Lebert.

Herzstr. gepr. Langgasse 39, 2. Etage, Massage. - Heilgymnastik. Frieda Michel, ärztl. geprüft. Lammstraße 19, 2.

### Schwed. Heilmassage.

Behandl. v. Frauenleid. Staatl. gepr. Nisi Smal, Schwalbach, Str. 10, 1.

### Massage, ärztl. geprüft, Marie

Str. 69, II, früher Friedrichstr. 9, II.

### Gesichtsmassage - Nagelpflege

Ida Glauche, Schwalb. Str. 71, 1, Ede Michelsberg.

### Berchiedenes

### Selbst. Existenz

bei e. Einkommen von ca. 3000 Mk. lebt u. später erhalten Herrn (auch Nichtkaufleute), welche über mindest. 1000 Mk. bar verfügen. Passend für Militär-Invaliden u. auch als P85

### Nebenverdienst.

Off. u. G. 1544 an Oasenstein u. Fogler, A.-G., Frankfurt a. M.

### Königl. Th. - Teilnehmer

gef. 2. Barlett, Buchstabe bestimmbar. Off. Elbinger Straße 12, 1 u. Heberstraße, 15 Str. Tragkraft, auf eine gute von 30 Str. zu verkaufen. Dirichstraße 22, Vari.

### Privat-Entb. und Pension.

Hedanne Schöner, hier, Bismarckring 15, 2.

Privat-Entb. u. Pens. b. Kr. Rüb. Hedanne, Schwalbacher Str. 61, 2. Haltestelle der Linie 3. Tel. 2122.

### Diskrete Ehermittlung.

Frau Wagner, Marktstraße 20, 3.

### Wiederseh'n war seine Hoffnung.

Den Geldtod fürs Vaterland starb am 22. August infolge eines Bauchschusses mein lieber Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, mein unvergesslicher Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Laudsurmann Joseph Deuser.

Im tiefen Schmerz: Frau Charlotte Deuser geb. Schild, Mutter und Geschwister.



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen aus guter Familie gegen Vergütung gesucht M. Durgstraße 1, Spielwarengeschäft.

Lehrmädchen u. Lehrjunge für Schuhwaren gesucht Reugasse 22, Barriere u. 1. Stod.

**Gewerbliches Personal.**

Zuarbeiterin für Räder gesucht Kirchstraße 23, 2. Etage.

Bügelstickerin gesucht Weisstraße 21, Part.

19. Mädchen kann das Nägeln gründl. lehren. Schornhorststraße 7.

Tücht. sauberes Alleinmädchen mit guten Zeugn. für 1. Oktober gesucht Ballustr. Straße 7, Part.

Gewandtes Zimmermädchen, das gut fernieren, gef. Pension Villa v. d. Höhe, Gartenstraße 3.

Braves Mädchen tagsüber gesucht Herrngartenstraße 16, 2.

Subvert. Alleinmädchen, welches etwas locht, gesucht Weberstraße 29, Erdoben.

Zuvert. Alleinmädchen sof. od. 1. Okt. gesucht Oberstraße 20, 1.

Gesucht tücht. Alleinmädchen Herrngartenstraße 10, 1. St.

Tücht. Mädchen für Küche u. Haus gesucht Goldgasse 2, 1.

Keiteres Mädchen oder unabhängige Frau für den Haushalt gesucht Röh. Rheingauer Straße 2, Part. links.

Junges Mädchen für nachmittags zu Kindern gesucht Elbiller Straße 9, 1. links.

Monatsfrau täglich 1 Stunde gesucht Derrtramstraße 2, Part. r.

Monatsmädchen od. Monatsfrau gesucht Dohheimer Straße 33, 1.

Ordentl. Kaufmädchen gesucht. R. Rothnagel, Gr. Durgstraße 16.

Mädchen für Ausgänge u. Buben sofort gesucht. Schneider Baumann, Kochbrunnenplatz 1.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
Gewerbliches Personal.

Schreiner gesucht Nerostraße 33.

Maier und Anstreicher sucht Partsch, Adelheidstraße 50.

Tüchtiger Herren-Friseur findet Stellung bei hohem Verdienst. D. Alexander, Wilhelmstraße.

Barbier s. Anst. für Samstags-abends u. Sonntags gef. E. Winterweg, Friseur, Röderstraße 9.

Schuhmacher in u. auß. dem Hause gesucht. Vohle, Linsenstraße 18.

Spengler-Lehrling sucht Anton Dreher, Steingasse 11.

Militärfreier Arbeiter für Kohlengeschäft dauernd gesucht. Röberod im Tagbl.-Verlag.

Ord. fleiß. Ausläufer (Radsfahrer) gesucht. Kirch-Apothek.

Jungen zuverläss. Ausläufer sucht Schwerdfeger, Kirchstraße 76.

Keiterer zuverlässiger Kutsher gesucht Adolfsallee 40, Kleber.

Stadtkundiger Fuhrmann gesucht Sedanstraße 6.

## Stellen-Gesuche

**Gewerbliches Personal.**

Junge erf. Kriegersfrau empf. sich für nachm. zur Ladenhilf. Schornhorststraße 25, 1. l.

Hotel-Köchin, tüchtig, beste Zeugnisse, wünscht Stellung, geht auch zur Aushilfe. Näheres Marktstraße 38, 2 r.

Mädchen sucht Stellung in gutem Hause. Rorigstraße 30, 3.

Für ein 19jähr. Mädchen vom Lande, das 2 Jahre gedient hat, wird Stelle gesucht in einer besseren Familie als Alleinmädchen. Näheres Schornhorststraße 25, 1 links.

Junges Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen oder zu Kindern in gutem Hause. Herrngartenstr. 18, 3.

Tücht. Alleinmädchen sucht bis 1. Oktober Stellung. Briefe u. E. 75 Tagbl.-Städt., Bismarckstr. 19.

T. Heiß, Mädchen, das lochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle bis 15. Oktober. Näheres Weisstraße 39, Stb. 1 r.

Tüchtiges Alleinmädchen, das gutbürgerl. locht u. alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle. Off. u. E. 75 Tagbl.-Städt., Bismarckstr. 19.

Junge Frau sucht von 2 Uhr ab Beschäft., am liebst. zu einem Kinde. Steingasse 20, im Laden.

Gut empf. Frau f. Wasch. u. Putz. Sedanstraße 7, Vdh. Part.

## Stellen-Gesuche

**Männliche Personen.**  
Gewerbliches Personal.

Für einen Jungen (Waise) wird Lehrstelle in einer Buchdruckerei oder dergl. gesucht, wenn auch ohne Vergütung. Offerten unter E. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Wo kann ein Junge (Waise) aus guter Familie als Schneider ausgebildet werden? Offerten unter E. 397 an den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

Maschinenschreiberin, bereit, für sof. od. 1. Okt. gesucht. Elbilen - Gesellschaft „Bitt“, Coulinstraße 3.

Jüngere Verkäuferin mit guter Handschrift für sofort gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanträgen unter M. 398 an den Tagbl.-Verlag.

Feineres Drogen- u. Parfümerie-Geschäft am Blase sucht bestempfl. gewandte Verkäuferin zu baldmügl. Eintritt. Off. m. Photo, Zeugnisabschrift u. Gehaltsantrag, evtl. hauptpostlagernd unt. E. N. 15.

**Gewerbliches Personal.**

Selbständige **Lailenarbeiterin** erste Kraft, für dauernd gesucht. Monatslohn wird vergütet.

Marie Hahn, Mainz, Fischerplatz 18. Suche zum 1. Oktober

**tüchtige Köchin** mit gut. Zeugn., die auch Hausarbeit tut. Vorzugst. abends 8 Uhr, Pension Cordan, Oberst v. Friedeburg.

Tücht. Alleinmädchen, welches lochen kann, gesucht Herberstraße 5, 3 links.

Tücht. gewandte Mädchen, das gut fernieren kann, gesucht. Haus Hilba, Adolfer Str. 2.

Gut empfohlenes tüchtiges **Alleinmädchen** für Pension zum 1. Okt. gef. Querstraße 2, 1. Part. 11-12 u. 3-5.

**Tüchtiges Mädchen**, welches im Kochen und aller Hausarbeit bewand. ist u. gute Zeugnisse hat, zum 1. Okt. gesucht für ruhigen Haushalt. Hausmädchen vorhanden. Wartestraße 44, an der Bierstadter Höhe.

Besseres Alleinmädchen, das lochen kann, mit guten Zeugniss., zum 1. oder 15. Oktober, sucht Frau General Mejer, Diebrieh Straße 39, 2. Vorzugstellen 9-11 u. 7-9 Uhr.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Junger Mann** für größeres Büro einer Subdirekt. in Mainz

Bewerber mit Kenntnissen der Versicherungsbranche bevorzugt. Offerten mit Lebenslauf u. Gehaltsanträgen u. S. 2313 an D. Frenn, Mainz, F19

## Lehrling

mit guter Schulbildung auf kaufm. Büro von Großhandlung gesucht. Off. u. N. 398 an den Tagbl.-Verl.

**Gewerbliches Personal.**

**Tücht. Elektromonteur** suchen Staat u. Metzger, Adelheidstraße 34.

**Tücht. Elektromonteur** sofort für dauernd gesucht. Hinkel u. Sohn, Frankfurt a. M., Schneidwallgasse 9.

**Tücht. Installateur** zum sofortigen Eintritt gesucht. Ebenf. Helfer, die im Installations- od. Heizungsfach tätig waren. F 189

**A. Ballauf,** Düsseldorf, Bismarckstraße 12.

## Kräftige Hilfsarbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht. Maschinenfabrik Wiesbaden Gef. m. b. S.

Wir suchen tüchtige und militärfreie Betonarbeiter und Betonarbeiter zum sofortigen Eintritt für unsere Kriegsbauten in Hombourg, Belgien, Nähe Kaden's. Diederhoff u. Widmann, Aktien-Gesellschaft, Diebrieh am Rhein. 1060

## Selbständige Cementarbeiter

per sofort gesucht. Zu melden Baustelle Unteroffizier-Vorschule bei Bahnhof Viebrich-West. Georg Bruch, Betonbaugeschäft, Mainz. F19

## Ofenseker oder Schlosser

gesucht Kirchstraße 24.

## Tüchtige Gartenarbeiter

gesucht Amelbergstraße 6. **Zuverlässige unbefristete Leute** als Wächter gesucht. Coulinstraße 1.

## Stadtkundige Radsfahrer

werden gesucht Elbilen-Gesellschaft „Bitt“, Coulinstraße 3.

## Solider Hausdiener,

der zuverlässig auch Zentralheizung versteht, gegen hohen Lohn in Jahresstellung gesucht. Sonnenberger Straße 26.

## Junger braver Hausdiener (Radsfahrer) zum 1. Oktober gesucht.

Progerie Sanitäts, Raurinstraße 5.

## Solider Doppelpanner-Knecht

gesucht. Rary, Wörthstraße 5. Vorzugstellen abends 7-8 Uhr.

## Stellen-Gesuche

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Tüchtige Buchhalterin,** 1. Kraft, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Stell. per 1. November. Offerten unter E. 75 an den Tagbl.-Verlag.

## Tüchtige Schneiderin,

versteht im Abheften, wünscht Stelle als Konfektionsverkäuferin, geht auch nach auswärts. Angebote u. E. 396 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

**Staatl. repr. Kindergärtnerin** sucht Stelle zu größeren Kindern. Aug. u. S. 398 an den Tagbl.-Verl.

## Gegen angem. Vergütung

wünscht fräul. vom Lande a. u. a. Kam. sich in bess. Haushalt u. bits Umgang auszubilden. Offerten unt. E. 398 an den Tagbl.-Verlag.

## Fräulein,

im Haushalt und Krankenpflege bewandert, sucht Stellung. Briefe unt. E. 398 an den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Gesuche

**Männliche Personen.**  
Gewerbliches Personal.

**Oberkellner,** 31 J. verb. militärfrei, sucht best. Stellung, sofort. Offerten u. E. 397 an den Tagbl.-Verlag.

## Junger Koch,

18 1/2 J., mit gut. Zgn., sucht Stelle. Off. u. S. 399 an den Tagbl.-Verlag.

Militärfreier Herr sucht Stellung als Kassenbote oder sonstige Vertrauensstellung. Sicherheit kann gestellt werden. Offert. u. E. 396 an den Tagbl.-Verlag.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

**1 Zimmer.**  
Helmundstr. 31, D., 1 Z., R., sofort.

**2 Zimmer.**  
Weidstraße 25 2-Z.-W. sof. preisw. Johannstraße 19, Stb. Hfp., 2-Zim.-W. zu vermieten. Näh. Part. 2178

**3 Zimmer.**  
Sallgarter Str. 8, R. 1. f. 3-Z.-W. mit a. R., Gas u. Flecht., al. od. sp. Johannstraße 19, Stb. Part. od. 2. Et. 3-Zimmer-Wohnung zu verm. 2177

**4 Zimmer.**  
Kerestral 22 3-4 Zim. m. Küche für die Wintermonate billig zu verm.

**4 Zimmer.**  
Bertramstr. 16 4-Zim.-Wohn. sofort od. 1. Okt. Näh. im Laden. B10461

**Wagemannstraße 28, 1. Stod.** schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

**Wagemannstraße 28, 2. Stod.** schöne 4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

**7 Zimmer.**  
Rheinstraße 109, Sonnenseite, Part.-Wohn., 7 Zim. mit allem Zubeh., neu hergerichtet, zu vermieten.

**Auswärtige Wohnungen.**  
Bierstadter Höhe 8 schöne 3-Zim.-W. u. Küche im Frontp. auf 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst oder Harstraße 1, 1. 2378

**Wohnungen ohne Zimmerangabe.**  
Gmsel Str. 35 Frontp.-Wohn. s. v.

**Möblierte Zimmer, Ransfarben u.**  
Albrechtstraße 14, Friedr., f. f. m. 8.

**Möblierte Zimmer, Ransfarben u.**  
Albrechtstr. 30, P., sep. E., möbl. Zim.

**Möblierte Zimmer, Ransfarben u.**  
Weidstr. 13, 2. Zim., 1-2 B., u. Wf.

**Möblierte Zimmer, Ransfarben u.**  
Weidstr. 30, 1 l., m. S. m. u. a. P.

**Dohheimer Str. 20, Neb. 2 r.** schön möbl. Zimmer an Fräulein zu verm.

**Höbenstr. 32, 2 r.** f. m. S., Schreibz. Helmundstr. 11, 2 l., möbl. Zimmer.

**Helmundstr. 40, 1 r.** möbl. Z., 3.50.

**Dermannstr. 15, 2 r.** m. P., sep. E. Nerostraße 12, 2. gut möbl. Zimmer.

**Rheinstr. 34, Gf. P. r.** frdl. möbl. Z. Schwalbacher Str. 59, 2. sep. m. S.

**Walramstraße 17, 1. e. Wdh. Schll. Weidstr. 3, 2. gut möbl. Zimmer. Weidstraße 8, 1. möbl. Z. zu verm.**

**Leere Zimmer, Ransfarben u.**  
Morisstr. 33, Part., f. m. P., l. o. m.

**Leere Zimmer, Ransfarben u.**  
Röderstraße 20 leere Ransfarbe frei.

## Mietgejuche

**4-5-Zimmer-Wohnung** mit elektr. Licht u. Bad, am liebst. in Villa in Nähe des Waldes, von kinderl. Ehepaar zum 1. April 1916 gesucht. Angebote unter R. 398 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Dauermieter** sucht 2 möbl. Zim. in freier Lage, mögl. abends, u. mit Stadtraum. Off. u. S. 398 an den Tagbl.-Verlag.

**Geschäftsdame w. möbl. Zimmer** mit Elektr. u. Heizung, Nähe Kaiser-Friedrich-Platz. Offerten u. S. 399 an den Tagbl.-Verlag.

**Mädchen** sucht bei einfachen Leuten möbl. Zimmer mit Verpflegung. Zu erfragen Nerostraße 25, Laden.

## Bermietungen

**4 Zimmer.**  
**Wagemannstr. 28,** 1. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

**Wagemannstr. 28,** 2. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht, sofort zu verm. Näh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

**Bäder und Geschäftsräume.**

**Wirtschaftsräume,** mit schöner Wohnung u. Inventar, in best. Lage, an acicgn. kautionsfähige Wirtschaftler oder Brauerei preiswert zu vermieten. Antrag. u. R. 74 an Tagbl.-Städt.

**Auswärtige Wohnungen.**  
**In Villa Bierstadter Höhe,** 4 Zim., Bad, Speisek. usw., herrl. Aussicht, sonnige Lage. Näheres Röh, Wartestraße 7.

**Möblierte Wohnungen.**  
Kl. möbl. Villa Grünweg 4, 5 Zim., Bad, Küche, zum Oktober.

**Helmundstr. 42** gut möbl. 2-Zim.-W. mit Küche, Abtbl., 45 Pf.

**Villa Nerothal 31** möbl. Wohn., 2-4 Zim., mit Kochgelegenh., auch eins. möbl. Zim. bill.

**Tannuistr. 34, 1, 2 od. 3 komf. möbl. Zimmer,** Parton u. Küchenzubeh.

**Möbl. Wohn. br., bill. Langg. 39, 2.**

**3-4-Z.-Wohn.,** beh. möbl., sonnig, m. od. o. Küche, z. Mietspr. abzug. Adr. Tagbl.-Verl. Jf

**Kriegersgattin** wünscht ihre möbl. Wohn., 3 Zim. u. Küche, während der Dauer des Krieges zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag. Jf

**Möblierte Zimmer, Ransfarben u.**  
Blücherplatz 2, 1 St. l., findet solides Geschäftsfraulein schön möbl. helles Zimmer.

**Waisenstraße 41, 3,** schönes, großes möbl. Zimmer mit Zentralheizung billig zu verm.

**Waisenstraße 64, 1 links,** schön möbl. Wohn. u. Schlafzim., elektr. Licht.

**Museumstr. 5, 1,** eleg. möbl. Södzim. mit guter Verpflegung, auch Diät, Zentralheiz. u. 5 Pf. an. Lift, elektr. Licht.

**Nerostraße 6, 2. Etage, 1 od. 2 gut möbl. Zim.,** evtl. mit Kochgelegenh., Gas, Wasser, zu bill. Preis zu verm.

**Schwalbacher Str. 8, 2 l., eleg. möbl. sep. S. u. 2 eleg. S. im Abtbl. sof. Elegante möbliertes**

**Wohn- u. Schlafzimmer** (Diplomat.-Schreibstisch), elektrifisch, Licht, sofort zu vermieten. Frau Reyer, Kirchstraße 19, 2. St. links.

**Möbliertes Zimmer für Dame** mit Küchenbenutzung 20 Pf., zu verm. Näh. Tannuistr. 43, Laden.

## Offizierswitwe

möchte von ihrer großen Wohn. in vornehm. ruh. Haus 3 Södzimmer, evtl. mit Küchenbenutzung, abgeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Je

**Einfach möbl. Zimmer** mit 2 Betten gegen kleine Hausarbeit an alleinstehende Frau abzugeben. Off. u. S. 398 an den Tagbl.-Verlag.

## Mietgejuche

**Wohnung.**  
3 Zim. u. R., Nähe Wiesbad., event. in leerstehend. Villa mit Garten, für Wintermonate gesucht. Angeb. unt. R. 764 an den Tagbl.-Verlag.

**Einf. möbl. Zim. mit sep. Eingang** ohne R., Nähe Parkhotel, gesucht. Off. u. S. 765 an den Tagbl.-Verlag.

## Aelt. alleinsteh. Dame,

mit eigenen Möbeln, möchte friebl. dauernd. Heim, ev. ohne Vergütung, gegen monatl. Gegenleistung. Gesf. Off. u. S. 399 an den Tagbl.-Verlag.

## Fremdenheime

**Pension Ossent** Grünweg 4, nahe Kurhaus, g. m. Z.

## Ein braver stud. Junge

erhält Pension in kath. Lehrersfamilie, auch alleinstehendes Fräulein. Näh. im Tagbl.-Verlag. Jd

**Dauernd. behagl. Heim,** vorzügl. Verpfleg. findet best. Herr in gut. Hause bei Alt. Dame. Wohn. Sonnenseite, in gesunder fr. Lage. Off. u. S. 75 an den Tagbl.-Verlag.

## Mietverträge

vorrätig im **Tagblatt-Verlag** 21 Langgasse 21.







# Herbst-Konfektion

Die bekannten Merkmale meiner Konfektion: Gediegene, solide Ware in mittlerer Preislage, verdienen gerade in jetziger Zeit eine ganz besondere Beachtung! Selbst in den billigsten Preislagen sind die Qualitäten gut, die Ausführung sauber. Meine höheren Preislagen bieten den besten Ersatz für Maßarbeit.

Als besonders preiswert!

<b>Jackentleider</b>	auf Seide gearbeitet, aus blauen, schwarzen und farbigen Stoffen . . . . .	29 <sup>50</sup>	38 <sup>00</sup>	55 <sup>00</sup>
<b>Kostüme,</b>	die neue Glockenform, aus Stoffen moderner Gewebe in allen Farben . . . . .	58 <sup>00</sup>	65 <sup>00</sup>	78 <sup>00</sup> 85 <sup>00</sup>
<b>Paletots und Mäntel</b>	aus varierten, schwarzen und farbigen Stoffen . . . . .	19 <sup>75</sup>	25 <sup>00</sup>	34 <sup>00</sup>
<b>Blusen</b>	in Wolle, Seide und anderen Stoffen in den Preislagen 3 <sup>75</sup> 4 <sup>75</sup> 6 <sup>50</sup> 10 <sup>75</sup> 14 <sup>50</sup> und höher.			
<b>Kostüm-Röcke,</b>	frische Formen, aus schwarzen, farbigen und varierten Stoffen, in den Preislagen 7 <sup>50</sup> 9 <sup>75</sup> 12 <sup>50</sup> und höher.			

# S. GUTTMANN

Wiesbaden.

Das Spezialhaus für Konfektion und Kleiderstoffe.

Langgasse 1/3.

K 105



**Sport-Jacken**  
(Sweter)  
und  
**Sport-Anzüge**  
für Knaben und Mädchen.

Unübertroffene Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus

**L. Schwenck,**  
Mühlgasse 11-13.

K 129

P. P.

Das große Interesse, welches dem Gastspiel der Frau Dr. **Maria Carmi-Vollmöller** in der hervorragenden Filmschöpfung

## Der Fluch der Schönheit

entgegen gebracht wird, veranlaßt uns zu der höflichen Mitteilung, daß dasselbe nur bis einschließlich Freitag, den 24. September, stattfindet, und vorerst keinesfalls verlängert werden kann.

Die Direkt'on des Kinephon-Theaters  
Taunusstrasse 1.

## Bekanntmachung.

**Füchtiger Installateur,** gelernter Schlosser, militärfrei, mit dem Betriebe des Gaswerks vertraut, der befähigt ist, die vorkommenden Reparaturen selbständig auszuführen und den **Gasmeister** zu vertreten, wird sofort zu dauernder Beschäftigung gesucht.

Lebenslauf, Zeugnisabschriften, nebst Angabe der Ansprüche, sind umgehend einzureichen. F 303

Rüdesheim a. Rh., den 20. September 1915.

Die Verwaltung des städt. Gaswerks.

## Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 397 Einjährige, 183 Primaner (7/8. Kl.). Im Kriegsjahr: 37 Einjährige, 17 Primaner. Familienheim. F 149

# Helfst den Winter-Seldzug in der Heimat gewinnen!

## Gedenket der bedürftigen Wiesbadener Kriegerfamilien!

Bringt getragene Kleider, Wäsche und Schuhe der Abteilung IV des Roten Kreuzes, Königliches Schloß, Vorderbau, Zimmer 4.

F 232